

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Allgemeine Daten</b>	<b>4</b>
1.1	Schuldaten	4
1.2	Chronik	5
1.3	Lage und Ausstattung der Schule	6
1.4	Kurz-Porträt der Mittelpunktgrundschule	6
<b>2</b>	<b>Organisatorischer Rahmen</b>	<b>8</b>
2.1	Schulzeiten	8
2.2	Richtlinien	9
<b>3</b>	<b>Präambel</b>	<b>10</b>
3.1	<b>Ziele</b>	11
3.2	<b>Aneignung von Wissen und Kompetenzen*</b>	12
3.3	<b>Didaktisch-methodische Grundsätze</b>	15
<b>4</b>	<b>Besondere Unterrichts- und Schulangebote</b>	<b>16</b>
4.1	Das ist uns wichtig	16
4.2	Umsetzung	16
4.2.1	<b>BFZ</b>	16
4.2.2	Vorklasse	16
4.2.3	Vorlaufkurse und Intensivkurse	17
4.2.4	Deutsch & PC	18
4.2.5	Sprachheilarbeit	19
4.2.6	Dyskalkulie und LRS	19
4.2.7	Förderkurse/ Förderunterricht	21
4.2.8	Motopädagogik	21
4.2.9	Förderung mathematisch begabter Kinder	22
4.2.10	<b>Netzwerk Familie, ein familienstärkendes Programm</b>	23
4.3	Daran wollen wir arbeiten	24
<b>5</b>	<b>Weitere Unterrichts- und Schulangebote</b>	<b>25</b>
5.1	Das ist uns wichtig	25



5.2	Umsetzung .....	25
5.2.1	Arbeitsgemeinschaften .....	25
5.2.2	<b>Medienerziehung</b> .....	26
5.2.3	Spiel- und Bewegungskonzept .....	28
5.2.4	Mediothek / Schülerbücherei .....	29
5.2.5	Feiern, Feste, Sporttage und kulturelle Angebote .....	30
5.2.6	Schulgottesdienste .....	31
5.3	Daran wollen wir arbeiten .....	31
<b>6</b>	<b>Pädagogische Mittagsbetreuung</b> .....	<b>31</b>
	<b>(Ganztagsprogramm Profil 1)</b> .....	<b>31</b>
<b>7</b>	<b>Schule - Lehrer</b> .....	<b>32</b>
7.1	Das ist uns wichtig .....	32
7.2	Umsetzung .....	33
7.2.1	Konferenzen .....	33
7.2.2	Aufsichtsplan/Dienste/Verantwortlichkeiten .....	33
7.2.3	Fortbildungen .....	33
7.3	Daran wollen wir arbeiten .....	34
<b>8</b>	<b>Schule - Eltern</b> .....	<b>34</b>
8.1	Das ist uns wichtig .....	34
8.2	Umsetzung .....	35
8.2.1	Persönliche Ebene (Gemeinsam miteinander) .....	35
8.2.2	Institutionelle Ebene .....	35
8.2.3	<b>Homepage</b> .....	36
8.2.4	Elternspende .....	36
8.2.5	Förderkreis .....	37
<b>9</b>	<b>Schule - Übergänge</b> .....	<b>37</b>
9.1	Das ist uns wichtig .....	37
9.2	Umsetzung .....	38
9.2.1	Übergang vom Kindergarten zur Grundschule .....	38
9.2.2	Übergang zu den weiterführenden Schulen .....	40



9.3	Daran wollen wir arbeiten .....	40
<b>10</b>	<b>Schule - Umfeld .....</b>	<b>41</b>
10.1	Das ist uns wichtig.....	41
10.2	Umsetzung .....	41
10.2.1	Zusammenarbeit mit Kirchen/Gemeinden .....	41
10.2.2	Angebote von Vereinen, der Stadt Haiger und weiteren Institutionen ...	41
10.3	Daran wollen wir arbeiten .....	41
<b>11</b>	<b>Anhang 1 - Eltern .....</b>	<b>42</b>
11.1	Schulordnung (Änderungen s. Protokoll).....	42
11.2	Leitlinien der Schulkonferenz zu Hausaufgaben.....	52
11.3	Verkehrssicherheitswegeplan.....	54
11.3.1	Infoblatt: Sicher mit dem Bus zur Schule .....	59
11.4	Schülerdienste .....	61
11.5	Nützliche Adressen.....	62
<b>12</b>	<b>Anhang 2 - Lehrer .....</b>	<b>65</b>
12.1	Fortbildungsplan.....	65
12.2	Lehrerdienste .....	66
12.3	Aktueller Aufsichtsplan .....	68
12.4	Aktueller Plan zur Einteilung der Pausenspielgeräte und Spielfelder.....	69
12.5	Raumverteilungsplan Schuljahr 2012/2013 .....	70
12.6	Raumnutzungsplan Deutsch & PC Gruppen Schuljahr 2012/2013.....	71



# 1 Allgemeine Daten

## 1.1 Schuldaten

<b>Name der Schule:</b>	Mittelpunktgrundschule Haiger
<b>Anschrift:</b>	Ziegeleistraße 35708 Haiger
<b>Schulform:</b>	Grundschule
<b>Schulisches Angebot:</b>	Klassen 1 - 4 Vorklasse Abteilung für Körperbehinderte
<b>Schulbezirk:</b>	Kernstadt und die Ortsteile Haigerseelbach, Steinbach, Kalteiche
<b>Verwaltung:</b>	Schulsekretärin: Frau Klenz (Frau Mushack) Hausmeister: Herr Metz
<b>Öffnungszeiten des Sekretariats:</b>	8.00 - 12.00 Uhr (mittwochs 8.00 - 14.00 Uhr)
<b>Telefon / Fax:</b>	02773 / 5765 (Tel.) 913587 (FAX)
<b>Email:</b>	<a href="mailto:poststelle@g.haiger.schulverwaltung.hessen.de">poststelle@g.haiger.schulverwaltung.hessen.de</a>
<b>Homepage:</b>	<a href="http://www.mittelpunktgrundschule-haiger.de">www.mittelpunktgrundschule-haiger.de</a>
<b>Schulleitung:</b>	Herr Ax, Frau Nitsch, Frau Hagner-Pfisterer
<b>Elternbeirat:</b>	Herr Schwunk, Herr Schmidt



## 1.2 Chronik

- 1971 Gründung der eigenständigen Grundschule im Gebäude der Johann-Textor-Schule
- 1973 Baubeginn der jetzigen Grundschule in der Ziegeleistraße
- 1975 Fertigstellung und Einzug in die neue Schule
- 1975 - 1979 Schließung der Grundschulen in Haigerseelbach und Steinbach
- 1979 Bau der 3-fach Turnhalle
- 1989 Einrichtung des Mehrzweckraumes
- 1991 Erweiterungsbau Grundschule
- 1995 Einrichtung der Vorklassenküche und des Sprachheilraumes
- 1998 Einrichtung eines Computerraumes und einer Schülerbücherei
- 2001 Einrichtung eines Betreuungsangebotes
- 2002 / 03 Bau eines zusätzlichen Klassenzimmers in Containerbauweise mit Eigenfinanzierung
- 2003 Einrichtung einer Abteilung für Körperbehinderte
- 2007 Eröffnung der neuen Bücherei (Mediothek)
- 2009 Ausbau des Untergeschosses
- 2010 Erweiterung des Betreuungsangebotes durch die Pädagogische Mittagsbetreuung
- 2011 Einrichtung einer eigenen Schulhomepage
- 2011 Erweiterung des Schulhofes durch neue Angebote





### **1.3 Lage und Ausstattung der Schule**

Die Mittelpunktgrundschule liegt etwas abseits der Kernstadt in einem ruhigen Wohngebiet nahe der Stadthalle und der Sportanlage Haarwaasen in der Ziegeleistraße.

Dies bedeutet, dass für viele Haigerer Grundschüler ein weiter Schulweg zu bewältigen ist oder Schulbusse benutzt werden.

Die Busanbindung für die Fahrschüler aus Haiger, Steinbach, Haigerseelbach und Kalteiche ist zur 1.- 3. Stunde und nach der 4.- 7. und 8. Stunde gegeben.

Das Schulgelände ist ausreichend groß und bietet durch von Lehrern und Eltern geschaffenen „Parcours“ zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten.

Der Bauzustand von Schulgebäude und Turnhalle ist gut, der Eingangsbereich und der Anbau mit Verwaltung vermitteln einen warmen, wohnlichen Eindruck. Die Lärmdämpfung ist in vielen Klassen allerdings nicht ausreichend.

Der Schule stehen insgesamt 17 Klassenräume, 2 Gruppenräume, 1 Sprachheilraum, 2 Fachräume, 2 Küchen, 1 Mehrzweckraum, 1 Schülerbücherei und 1 Dreifachturnhalle zur Verfügung. Vier Gruppenräume der Pädagogischen Mittagsbetreuung ergänzen das Raumangebot.

### **1.4 Kurz-Porträt der Mittelpunktgrundschule**

An der Grundschule Haiger werden im Schuljahr 2012/13 343 Schüler in 16 Klassen unterrichtet. Das Kollegium umfasst 26 Grundschullehrer/Grundschullehrerinnen, 3 Lehrerinnen im Vorbereitungsdienst, 1 Erzieherin, 1 Sozialpädagogin und 3 Förderschullehrer/-innen, 1 Pfarrer und 1 Lehrer für muttersprachlichen Unterricht. In der Pädagogischen Mittagsbetreuung arbeiten zurzeit 17 Personen.



**Großen Wert** wird auf **schulinterne Fortbildung** gelegt, um die Qualität des Unterrichts weiterzuentwickeln und Absprachen und Parallelität in der Arbeit auf Jahrgangsstufen zu gewährleisten.

Das **Leitbild der Schule** ist **Fördern und Fordern, Kooperation, Rücksichtnahme, Integration und demokratisches Handeln**. So entwickeln sich Schwerpunkte und besondere Angebote der schulischen Arbeit: Vorklasse, Sprachheilarbeit, Motopädagogik, Netzwerk Familie, AGs, Förderangebote etc.

Die **vorschulische und schulische Sprachförderung für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache haben**, wurde ständig erweitert: Vorlaufkurse, Intensivkurse und Deutsch & PC.

In dem Bemühen, dass sich alle in der Schule Lernenden wohl fühlen, engagiert sich das Kollegium sehr für eine freundliche Gestaltung der Lern- und Aufenthaltsräume.

Ein weiterer Schwerpunkt der schulischen Arbeit ist die **Erziehung zum Lesen**: Dazu gehören u. a. thematisch zusammengestellte Lesekisten in den Klassen und die Schulbücherei. Die Zusammenarbeit mit IMeNS wurde intensiviert, Lesemütter werden eingesetzt und es wird mit dem Lesemotivationsprogramm „Antolin“ gearbeitet.

Seitens vieler Eltern, der schulischen Gremien und des Fördervereins besteht eine große Bereitschaft sich zu engagieren. Die Grundschule Haiger ist geprägt von einer sehr heterogenen Schülerschaft: Auf der einen Seite viele bildungsbewusste, die Arbeit der Schule unterstützende Elternhäuser, auf der anderen Seite sozial benachteiligte Familien und ein prozentual steigender Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Schulprogramms wird der o. g. Bedingungslage Rechnung getragen und den besonderen Förderangeboten eine zentrale Stellung eingeräumt.

## 2 Organisatorischer Rahmen

### 2.1 Schulzeiten

<b>Öffnungszeiten:</b>	7:30 - 13:15 Uhr
<b>Unterrichtszeiten:</b>	7:50 - 13:10 Uhr
<b>Spiel- und Frühstückspausen:</b>	9:25 - 9:55 Uhr 11:25 - 11:40 Uhr
<b>Betreuungsangebot:</b>	7:30 - 9:30 Uhr 11:30 - 16:00 Uhr (Buskinder bis 15:25 Uhr)
<b>Mittagessen:</b>	13:15 - 14:00 Uhr
<b>Hausaufgabenzeit:</b>	14:00 - 15:00 Uhr



## 2.2 Richtlinien

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich an der Schule wohl fühlen, sich anerkannt fühlen, friedlich und tolerant miteinander umgehen.

Personen und Sachen sollen geschützt sein.

Die dazu nötigen Regeln wurden von den schulischen Gremien festgehalten.

Die Schulordnung wird ergänzt durch Aufsichts- und Aufgabenpläne, die Schülern und Lehrern in geeigneter Form bekannt gemacht werden. (siehe Anhang)



### 3 Präambel

Das Schulprogramm liefert den Rahmen, in dem alle am Schulleben beteiligten Personen ihre pädagogische Verantwortung auf der Grundlage christlicher Werte und humanistischer Tradition für die Erziehung und Bildung junger Menschen übernehmen.

Grundsätzlich basieren alle Entscheidungen und Aktivitäten unserer Schule aus der Verpflichtung gegenüber der Verfassung des Landes Hessen und auf den Vorgaben des Hessischen Schulgesetzes

Inhalte und Methoden des Unterrichts an unserer Schule müssen sich am

#### **Rahmenplan für die Grundschule oder perspektivisch am Schulcurriculum**

orientieren.

\*Artikel 56 Abs.4 der Verfassung des Landes Hessen:

Ziel der Erziehung ist, den jungen Menschen zur sittlichen Persönlichkeit zu bilden, seine berufliche Tüchtigkeit und die politische Verantwortung vorzubereiten zum selbstständigen und verantwortlichen Dienst am Volk und der Menschheit durch Ehrfurcht und Nächstenliebe, Achtung und Duldsamkeit, Rechtlichkeit und Wahrhaftigkeit.

\*§2 Abs.1 des Hessischen Schulgesetzes:

Sie (die Schulen, Anm. des Verfassers.) erfüllen in ihren verschiedenen Schulstufen und Schulformen den ihnen in Art. 56 der Verfassung des Landes Hessen erteilten gemeinsamen Bildungsauftrag, der auf christlicher und humanistischer Tradition beruht. Sie tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft entfalten können.

### 3.1 Ziele

Aus der Verpflichtung gegenüber der Hessischen Verfassung ergibt sich ein an humanistischer Tradition zu entwickelnder Bildungsbegriff: Die Grundschule Haiger leistet einen Beitrag zur Erziehung der Kinder, der diese befähigen soll als mündige, demokratische, freibestimmende und soziale Personen an der Gemeinschaft zum Guten mitzuwirken. Das beinhaltet, ihnen das nötige Wissen zu vermitteln und sie zu einer an humanistischen und christlichen Werten orientierten Haltung zu erziehen. Somit ergänzt unsere Schule die Erziehung des Elternhauses.

Wissen wird verstanden als die Aneignung von Kenntnissen, Informationen und Fertigkeiten. Gleichzeitig entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit diese Kenntnisse, Informationen und Fertigkeiten einzuordnen, richtig zu bewerten und in andere Kontexte zu beziehen bzw. sie dort anzuwenden. Dies fördert zugleich auch eine Haltung, die die Kinder die Natur und die Menschen achten lässt.

Unerlässlich für diesen Prozess ist die Lehrkraft, die diese Haltung vorlebt. Gleichzeitig sind die Lehrer/Lehrerinnen die Mittler zwischen der Sache, dem Unterrichtsgegenstand und dem Schüler/der Schülerin. Das didaktische Dreieck zwischen Lehrkraft, Schüler und Sache bzw. Welt ist handlungsleitend für den Unterricht/die Schule.

Die Beschäftigung mit den Inhalten der einzelnen Fächer ist zentral für den Unterricht und orientiert sich an den Rahmenrichtlinien (perspektivisch an dem Schulcurriculum). Die jeweiligen Kompetenzen, die die Schüler erwerben sollen, werden aus der jeweiligen Fachwissenschaft/ Fachdidaktik entwickelt. Allgemeine Kompetenzen leiten sich daraus ebenso ab wie die Frage nach den Arbeits- und Sozialformen und der methodische Aufbereitung des Unterrichts. Die Lehrkräfte sind dabei einer sach- und kindgemäßen, d.h. der Lernausgangslage der Kinder Rechnung tragenden Vermittlung verpflichtet.

Dabei wird immer die subjektive und objektive Bedeutung des Lernens entfaltet: *Die Kinder begreifen sich als Teil der Welt und setzen sich mit ihr auseinander.*

### 3.2 Aneignung von Wissen und Kompetenzen\*

\* Begriffsklärung (Kompetenzen):

Der Begriff wird heutzutage in unüberschaubar vielen Zusammenhängen verwendet und hat je nach Verwendung oder Definition sehr unterschiedliche Bedeutungen.

Noch in den 50er und 60er Jahren wurde mit Kompetenz auf eine amtliche Zuständigkeit verwiesen. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden seit den 70er Jahren mit Kompetenzen „Fähigkeiten zum erfolgreichen Handeln“ bezeichnet. In der Pädagogik gibt es keine einheitliche Verwendung/ Definition.

Wir verstehen unter Kompetenzen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse (siehe vorhergehender Abschnitt 1.1).

#### **Kognitive/ fachliche Kompetenz**

- Vermittlung, Erwerb und Aneignung von Wissen/ Fachwissen
- Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit diesem Wissen, Herausbilden der Fähigkeit zu Transferleistungen.
- Vermittlung, Erwerb und Anwendung der Kulturtechniken
- Vermittlung, Erwerb und Verfügbarkeit wesentlicher Kulturbereiche

(siehe Rahmenplan Teil B und C 1)

Die **soziale, emotionale und kommunikative Kompetenz** ist den Lerninhalten innewohnend und entwickeln sich idealerweise aus ihnen.

## **Soziale Kompetenz**

- Entwicklung von Toleranz, Rücksichtnahme und Kritikfähigkeit
- Vermittlung von christlichen und ethischen Werten
- Erziehung zur Verantwortung, zum Frieden und demokratischen Handeln

## **Emotionale Kompetenz**

- Stärkung des Selbstbewusstseins, des Selbstwertgefühls und der Fähigkeit zur Selbstkritik
- Entwicklung von Mitgefühl und Verständnis
- Weiterentwicklung der Leistungsbereitschaft

## **Kommunikative Kompetenz**

- Fähigkeit zum mündlichen und schriftlichen Ausdruck
- Darstellen der eigenen Meinung
- Zuhören und Eingehen auf Argumente anderer
- Urteilsfähigkeit

Methoden- und Medienkompetenzen sind Werkzeuge, die den Schüler beim Zugang zur inhaltlichen Auseinandersetzung unterstützen. Sie können selbst auch Gegenstand des Unterrichts werden.

## **Methodenkompetenz**

- Kennenlernen und Anwenden von Arbeitsformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projektorientiertes Lernen



- Kennenlernen und Anwenden von Organisationsformen zum selbstständigen Erlernen und Üben von Lerninhalten (Stationenlernen, Freiarbeit, Tages-/Wochenplanarbeit, Werkstattarbeit)
- Lernen den eigenen Arbeitsplatz zu organisieren

### Medienkompetenz

- Nutzung „traditioneller“ und „neuer“ Medien zur Erschließung der „Welt“
- Altersgemäßer, reflektierter und kontrollierter Umgang mit allen Medien
- Aufklärung der Kinder und Eltern über Gefahren bei der Nutzung der neuen Medien
- Erkennen der Chancen und Gefahren bei der Nutzung von Medien, insbesondere von Computer, Internet und Fernsehen
- Nutzung von Internet zur Recherche und Informationsentnahme
- Nutzung von Lernprogrammen
- Kennenlernen und Nutzen von Gestaltungs- und Präsentationsmöglichkeiten eigener Beiträge

### 3.3 Didaktisch-methodische Grundsätze

Wir

- 
- 1.fachbezogen / fächerübergreifend
  - 2.ganzheitlich
  - unterrichten → 3.themenorientiert
  - 4.lehrgangsorientiert
  - 5.vorhabenorientiert
  - 6.handlungsorientiert
  - nutzen vielfältige Methoden,  
Sozial- und Arbeitsformen
    - individuell, d.h.
      - die Lernausgangslage berücksichtigend
      - die Stärken entwickelnd
      - die Schwächen kompensierend
  - fördern,  
fordern,  
unterstützen → die Selbstständigkeit  
die Selbstkontrolle
  - beraten, bewerten, benoten
  - erziehen

## 4 Besondere Unterrichts- und Schulangebote

### 4.1 Das ist uns wichtig

- Individuelle Förderung
- Kompensation von Defiziten
- Talentförderung
- Stärkung der Beziehungsebene Schule - Kind - Elternhaus

### 4.2 Umsetzung

#### 4.2.1 BFZ

Die Mittelpunktgrundschule Haiger fühlt sich seit vielen Jahren verpflichtet, Kinder mit Entwicklungsrückständen besonders zu fördern. Diese präventive Arbeit wird in enger Kooperation mit den Kindergärten umgesetzt (HBEP).

Auch außerschulische Institutionen werden regelmäßig einbezogen. Für unser Lehrverständnis bedeutet dies, im Unterricht an der Lernausgangslage des einzelnen Kindes anzusetzen und Formen der inneren und äußeren Differenzierung zu nutzen.

Darüber hinaus etablierten wir institutionelle Unterstützungssysteme, die in den Punkten 4.2.1 - 4.2.10 beschrieben sind.

Wir tragen mit der systemischen und nichtsystemischen Förderung einzelner Kinder dem präventiven Gedanken Rechnung (siehe Unterlagen des BFZ's).

#### 4.2.2 Vorklasse

In die Vorklasse werden Kinder aufgenommen, die schulpflichtig aber noch nicht schulfähig sind.

Entwicklungsrückstände dieser Kinder können im emotionalen, sozialen, kognitiven, motorischen und sprachlichen Bereich liegen.

Durch den Besuch der Vorklasse für ein Schuljahr erhalten die Schüler die Chance durch eine intensive Förderung, in einer Gruppe von bis zu 16 Kindern, die Entwicklungsrückstände aufzuholen.

In der Vorklasse verläuft das Lernen spielerisch und ohne Leistungsdruck. Das Einüben sozialer Verhaltensweisen, Bewegungserziehung, Basteln und Malen sowie vorbereitende Übungen im mathematischen Bereich und zum Schreiben- und Lesen lernen stehen dabei im Vordergrund. Es werden auf diese Weise Fähigkeiten erworben, die es den Kindern ermöglichen sollen, später erfolgreich im ersten Schuljahr mitzuarbeiten.

Der Schulvormittag gliedert sich in eine freie Spielzeit und in eine Zeit, in der gezielt mit den Kindern gearbeitet wird. Dabei erfolgt ein Wechsel zwischen Gruppen- und Einzelarbeit sowie zwischen Konzentration und Entspannung.

Außerdem werden bei Bedarf auch Hilfen von Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen sowie der Frühförderstelle Burg und der Rehbergklinik in Herborn in Anspruch genommen.

Eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den Kindergärten des Schulbezirks werden gepflegt und genutzt.

#### **4.2.3 Vorlaufkurse und Intensivkurse**

Deutsch als gemeinsame Sprache für Kommunikation und gegenseitiges Verstehen ist die Grundlage unserer schulischen Arbeit. Immer wieder stellen wir fest, dass ein Teil der Kinder aus Migrantenfamilien, trotz zum Teil langjährigem Aufenthaltes in unserem Land, erhebliche Sprachschwierigkeiten bei der Einschulung aufweist.



In unserer Schule werden deshalb schon mehrere Jahre sog. Vorlaufkurse für Vorschulkinder nicht deutscher Herkunft durchgeführt. Für die Dauer eines Schuljahres werden an den einzelnen Kindergärten unseres Einzugsgebietes diese Kinder von Lehrerinnen dreimal pro Woche sprachlich gefördert.

Die Arbeit geschieht in enger Kooperation mit den Erzieherinnen in den Kindergärten, so dass ein umfassendes Bild über den allgemeinen und sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder entsteht.

Aufbauend auf den Vorlaufkursen konnten zum Schuljahr 2006/2007 erstmals für die 1. und 2. Schuljahre Deutsch-Intensivkurse zusätzlich zum Regelunterricht mit 4 - 5 Stunden pro Woche angeboten werden.

Der Deutsch-Intensivkurs ist eng an das jeweilige Unterrichtsgeschehen angelehnt und richtet sich vor allem an Seiteneinsteiger, die über keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen (s. DaZ-Konzept im Anhang).

#### 4.2.4 Deutsch & PC

Seit dem Schuljahr 2007/08 löste das Programm *Deutsch & PC* die Intensivkurse des 1. Schuljahres ab. Das Projekt der gemeinnützigen Hertie-Stiftung und des Hessischen Kultusministeriums hat zum Ziel, die Zukunftschancen für Schüler aus Familien mit Migrationshintergrund durch frühestmöglichen Beginn der Sprachförderung zu erhöhen.

Wichtigstes Element des Projektes ist die Einbettung der Förderung in die Unterrichtsarbeit der ersten Klassen mit in der Regel 10 Wochenstunden.

Erstklässler mit unzureichenden Deutschkenntnissen werden parallel zum Klassenverband in eigenen Fördergruppen von sechs bis acht Schülerinnen und Schülern täglich in Deutsch und Mathematik unterrichtet. Grundlage ist der geltende Rahmenplan für die Grundschule, wobei die Kinder in den Kleingruppen besonders





angesprochen und gefördert werden können. In enger Kooperation auf Jahrgangsebene werden die Inhalte abgesprochen. In den Unterricht können computergestützte Materialien einbezogen werden, da jedem Kind ein PC in der Schule zur Verfügung gestellt wird.

Das Programm wurde auf die 2. und 3. Schuljahre mit jeweils 5 Deutschstunden ausgeweitet (s. DaZ-Konzept im Anhang).

#### 4.2.5 Sprachheilarbeit

Mit in Kraft treten der Verordnung zur *Inklusiven Beschulung* wurden die Sprachheilklassen aufgelöst. Wir setzen die Förderung von Kindern mit Problemen im Rahmen präventiver Arbeit fort: Schüler, die Beeinträchtigungen in ihren sprachlichen Fähigkeiten haben, werden nach Möglichkeit so gefördert, dass sie am Regelschulunterricht teilnehmen können. Die Förderung findet meistens in Kleingruppen statt, falls notwendig durch eine unterrichtsbegleitende Beratung und Hilfestellung. Häufig auftretende Auffälligkeiten liegen im Bereich der Aussprache sowie der Grammatik. Die Förderung dieser Kinder hat u.a. auch die Verhinderung einer Lese-/Rechtschreibproblematik zum Ziel. Die Arbeitsweise zeichnet sich durch Ganzheitlichkeit und Einbeziehung anderer Entwicklungsbereiche wie Motorik und Wahrnehmung aus. Mit der präventiven Sprachheilarbeit wird auch einer drohenden Antragsstellung auf sonderpädagogischen Förderbedarf in Richtung Sprachheilschule vorgebeugt.

#### 4.2.6 Dyskalkulie und LRS

##### Dyskalkulie

Wörtlich versteht man unter dem Begriff „Dyskalkulie“ das fehlerhafte Rechnen.

Kinder mit einer Rechenschwäche haben oft Schwierigkeiten, Mengen einzuschätzen oder zu zählen. Erstes anschauliches Rechnen mit Gegenständen fällt häufig schwer. Später, im Hunderter- und Tausender- Zahlenraum, werden die Stellenwerte verdreht. Der Umgang mit den Maßeinheiten Geld, Uhrzeit, Gewicht und Länge usw. bereitet oft Probleme.

Grundsätzlich machen Kinder mit Rechenstörungen die gleichen Fehler wie ihre Klassenkameraden, nur häufiger und sie brauchen viel Zeit. Lange kommen sie nicht ohne Zählhilfen aus, da sie abzählend arbeiten. Besondere Schwierigkeiten bereiten der Zehnerübergang und das Verstehen von Rechenoperationen.

Wir sehen unsere Aufgaben darin, dieser Beeinträchtigung des Lernens entgegen zu wirken, um diese Schwierigkeiten soweit wie möglich zu überwinden und dem betroffenen Schüler wieder Selbstvertrauen in seine eigenen Fähigkeiten zu geben.

Zunächst wird die individuelle Lernausgangslage ermittelt. Eine prozessorientierte Diagnostik (fortlaufende Kontrolle des Lernstandes) erfordert eine ständige Überprüfung der Fortschritte und individuelle Förderung.

Je nach Schüler kann dies als Binnendifferenzierung (besondere Aufgaben und Anforderungen innerhalb der Klassengemeinschaft) oder im Förderunterricht bzw. Unterricht in einer besonderen Fördergruppe (Dyskalkuliegruppe) geschehen. Individuelle Hilfestellungen, die in den Förderplänen festgehalten werden, sind nötig.

Optimale Förderung erfordert eine enge Kooperation im schulischen Team (Mathematiklehrer, Förderlehrer, Sonderschullehrer, Schulpsychologe usw.), Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften (z. B. Jugendamt, Fachärzte) und enge Zusammenarbeit mit den Eltern (Aufklärung über Erscheinungsformen, Hinweise zu Unterstützungsmöglichkeiten usw.).

## LRS (Lese-Rechtschreib-Schwäche)

Zur Ermittlung der Rechtschreibfähigkeit wird an der Mittelpunktgrundschule Haiger bei Kindern mit ausgeprägten Rechtschreibschwierigkeiten die HSP (Hamburger Schreibprobe) durchgeführt. Die Auswahl der Kinder erfolgt durch den Klassenlehrer oder den Fachlehrer für Deutsch und nach Beratung in der Klassenkonferenz. Aufgrund des Ergebnisses der HSP erfolgt eine Aufnahme in einen LRS-/Rechtschreibförderkurs, in dem die Kinder an ihren individuellen Fehlern arbeiten und in diesen Bereichen gefördert werden. Im Förderplan wird ggf. der Nachteilsausgleich beschrieben. Bei Bedarf wird das BFZ (Beratungs- und Förderzentrum) eingeschaltet. In Rücksprache mit der Johann-Textor-Schule (weiterführende Schule) und den Förderschullehrerinnen unserer Schule wurde der Richtwert für die Aufnahme in eine LRS-/Rechtschreibfördergruppe auf <T40 festgelegt (bezogen auf die Werte der HSP-Auswertung).

### **4.2.7 Förderkurse/ Förderunterricht**

Neben den spezifischen Förderangeboten in LRS und Dyskalkulie haben wir für jede Klasse 1 Stunde Förderunterricht pro Woche im Stundenplan eingerichtet.

Der Förderunterricht liegt in der Regel in der Hand des Klassenlehrers, der die Entwicklung der Kinder in seiner Klasse im Überblick hat und weiß, welche Schüler zeitlich befristet oder dauerhaft in den Fächern Deutsch oder Mathematik Hilfe brauchen.

### **4.2.8 Motopädagogik**

Die Motopädagogik versteht sich als ganzheitliches, entwicklungsorientiertes Konzept der Erziehung über Körper-, Material- und Sozialerfahrung.

Vielfältige Bewegungserfahrung im Kindesalter sind wichtige Grundlagen für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung von Kindern, da die motorische Fähigkeit eine Basisfunktion des kindlichen Lernens darstellt. Schüler, die Entwicklungsdefizite in diesen Bereichen zeigen, erhalten Bewegungs- und Spiel- und Lernangebote, um sich weiterzuentwickeln. Dabei steht die selbstständige und selbsttätige Auseinandersetzung mit vielfältigen Bewegungsangeboten im Vordergrund. Zwei in Motopädagogik ausgebildete Kolleginnen bieten Kleingruppen von 6 - 8 Kindern an, in denen Schüler in ihrer Körperkoordination, Wahrnehmung, ihrem Selbstbewusstsein u. ä. gefördert werden.

#### **4.2.9 Förderung mathematisch begabter Kinder**

Wir fördern mathematisch begabte Kinder, denen die Beschäftigung mit der Mathematik Freude bereitet. In dieser Förderstunde werden insbesondere Aufgabenstellungen aus den Bereichen der Kombinatorik und der Geometrie gelöst. Bei den Aufgaben geht es darum, die Kinder anzuregen nach Mustern und Strukturen zu suchen, selbstständig Muster und Strukturen zu erzeugen und dabei ihr mathematisches Wissen und ihre mathematischen genauso wie ihre allgemeinen kognitiven Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Durch das Experimentieren mit Zahlen und Rechenoperationen sollen tiefere Einsichten in die Zahl- und Rechenbeziehungen gewonnen werden. Dabei werden unterschiedliche Lösungen und Lösungswege bewusst gesucht um mathematische Fähigkeiten der Kinder anzuregen und zu erweitern. Oft arbeiten die Kinder in Kleingruppen damit sie im Austausch mit den anderen Strategien überdenken können. Höhepunkt ist die Teilnahme am „Känguru-Wettbewerb“ (europäischer Mathematikwettbewerb) im Frühjahr eines jeden Jahres.



#### 4.2.10 Netzwerk Familie, ein familienstärkendes Programm

Das FAST-Projekt ist ein seit 1988 in den USA und weiteren Ländern erprobtes Programm zur Familienstärkung. Entwickelt wurde es von der Psychologin, Sozialarbeiterin und Familientherapeutin Lynn McDonald (University of Wisconsin).

Auf der Grundlage dieses Programmes haben wir das Programm modifiziert und auf die Bedürfnisse unserer Schulgemeinde abgestimmt.

Entsprechend erfolgte im Jahr 2010 die Namensänderung in „Netzwerk Familie“.

##### Zielsetzung:

- Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung
- Stärkung der Eltern in ihrer Rolle als Erzieher
- Verbesserung des Kontaktes zwischen Elternhaus und Schule
- Aufbau von Beziehungen zwischen Eltern und Kindern der teilnehmenden Familien

##### Beteiligt am Projekt sind:

- Hessisches Kultusministerium
- Schulträger Lahn-Dill-Kreis
- Mittelpunktgrundschule Haiger
- Abteilung für Jugendhilfe des Lahn-Dill-Kreises

Das Projekt wird gemeinsam vom Kultusministerium und dem Schulträger finanziert. Für die teilnehmenden Familien entstehen keine Kosten. Netzwerk Familie ist für Familien (dazu gehören selbstverständlich auch Alleinerziehende) gedacht, deren Kinder die Grundschule Haiger besuchen und wird einmal im Schuljahr angeboten.





Insgesamt können jeweils bis zu 15 Familien teilnehmen. In der sog. Intensivphase treffen sich die Netzwerk-Familien über einen Zeitraum von 10 Wochen einmal pro Woche an einem Spätnachmittag für etwa zweieinhalb Stunden zu verschiedenen festgelegten Aktivitäten (z.B. Singen, Essen, spezielle Spiele, Elternzeit - Kinderzeit, Tombola ...). Dabei werden sie von einem Team betreut, das sich aus Eltern, Lehrerinnen und einem Mitarbeiter der örtlichen Jugendhilfe zusammensetzt. Im Anschluss an die Intensivphase findet für zwei weitere Jahre ein Fortsetzung des Projektes statt, zu dem sich die Netzwerk-Familien in eigener Regie einmal im Monat treffen, dabei aber von einem Eltern-Team-Mitglied und einem Mitarbeiter der Jugendhilfe begleitet werden. Es wird darauf geachtet, dass immer Familien mit Migrantenhintergrund teilnehmen (ca. 35 - 40%). Dies trägt zur weiteren Integration und sozialen Vernetzung dieser Familien bei.

Auf Initiative von Netzwerk-Familien findet einmal im Monat ein für alle Eltern der Grundschule offenes Elterncafé statt. Außerdem repräsentieren sie das Netzwerk Familie auch bei verschiedenen anderen schulischen Veranstaltungen.

Seit 2003 findet FAST/Netzwerk Familie in Haiger statt mit insgesamt mittlerweile 9 Durchläufen. Das Projekt wurde in den ersten Jahren von der Universität Siegen wissenschaftlich begleitet.

#### 4.3 Daran wollen wir arbeiten

- 2 Förderstunden pro Klasse und Woche

## 5 Weitere Unterrichts- und Schulangebote

### 5.1 Das ist uns wichtig

- Entwicklung und Stärkung individueller Interessen und Begabungen
- Stärkung der Schulgemeinschaft in ihren sozialen und emotionalen Beziehungen
- Stärkung des einzelnen Kindes
- Darstellung der Schule nach außen
- Bewegungsangebote
- Medienangebote

### 5.2 Umsetzung

- AGs
- Spiel- und Bewegungskonzept
- Schülerbücherei
- Feiern, Feste und Sporttage
- Schulgottesdienste
- Themenbezogene Projektstage für die 2. und 3. Schuljahre (Die große Neintonne, Mein Körper gehört mir)

#### 5.2.1 Arbeitsgemeinschaften

In allen Schuljahren bieten wir in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Mittagsbetreuung, den Vereinen, Ehrenamtlichen und dem Förderkreis der Schule Arbeitsgemeinschaften an, die von Schülern je nach Neigung gewählt werden können. Die AGs ergänzen das schulische Angebot und ermöglichen den Schülern besondere

Interessen und Stärken in von ihnen gewählten Bereichen zu erkunden. Die Gruppen werden klassenübergreifend gebildet, so dass auch neue Beziehungen geknüpft werden können.

In der Regel umfasst das Angebot AGs im kreativen Bereich (Kunst, Basteln, Töpfern, Handarbeit), im musischen Bereich (Schulchor, Gitarren- und Flöten-Kurse) und im sportlichen Bereich (Fußball, Tennis, Turnen).

Ergänzt werden diese Angebote durch eine Spiele-AG und Schach-AG.

### 5.2.2 Medienerziehung

Ein zentrales Anliegen der Medienerziehung besteht in der verantwortlichen Nutzung der den Schülern bekannten und an der Schule vorhandenen Medien.

Die Nutzung der vielfältigen Medien dient der Informationsentnahme, der Veranschaulichung von Sachverhalten, dem Üben und Trainieren, der Gestaltung und Präsentation eigener Beiträge und in gewissem Maße auch der Unterhaltung und der ästhetischen Erziehung.

Wir unterscheiden zwischen „traditionellen“ Medien wie Bücher, Kassetten, CD's, Unterrichtsfilmen und den sogenannten „neuen“ Medien wie Computer, Internet. Das Fernsehen ordnen wir diesem Bereich ebenfalls zu, da viele Kinder unkontrolliert Fernsehsendungen konsumieren und das der Aufarbeitung in der Schule bedarf.

Im Sinne einer Sensibilisierung der Schüler für die sie umgebende Medienwelt liegt ein Schwerpunkt der Medienerziehung an der Grundschule Haiger auf den neuen Medien, da sie zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die technologische Entwicklung bietet besondere Möglichkeiten der Nutzung dieser Medien, birgt aber auch besondere Gefahren. Die Medienerziehung (vor allem im Umgang mit den neuen Medien) „zielt auf den Erwerb und die fortlaufende Erweiterung von Medienkompetenz; also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die

sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozialverantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen. Sie umfasst auch die Fähigkeit, sich verantwortlich in der virtuellen Welt zu bewegen, die Wechselwirkung zwischen virtueller und materieller Welt zu begreifen und neben den Chancen auch die Risiken und Gefahren von digitalen Prozessen zu erkennen." (siehe KMK-Beschluss zur Medienbildung vom 08.03.2012)

Dies verstehen wir als Aufgabe von Schule und Elternhaus.

Vielen Schülern der Grundschule Haiger sind die neuen Medien bekannt. Kinder, die noch keinen Zugang zum Computer haben, können den Umgang mit diesen Medien kennen lernen, Kinder mit Vorerfahrungen ihre Kenntnisse erweitern und neue Einsatzmöglichkeiten kreativ nutzen.

- Das Lernen mit den neuen Medien findet je nach Klassenstufe auf unterschiedlichem Niveau im Computerraum mit Internetanschluss und teilweise in den Klassen statt. Im Rahmen von Differenzierungsmaßnahmen bietet der Computer vielfältige Möglichkeiten des Umgangs mit dem Lernstoff. Lernprogramme finden sowohl im Förderunterricht als auch im Fachunterricht Eingang.

Die Möglichkeiten des Einsatzes neuer Medien als weiteres Arbeits- und Hilfsmittel zeigen sich in folgenden schulischen Bereichen:

- In Unterricht und Projekten:
  - Nutzung der Lernprogramme in den Bereichen Sprache, Mathematik, Sachunterricht
  - Grundlagen der Textverarbeitung, Textgestaltung und -überarbeitung
  - Nutzung der Internet-Recherche zur Informationsbeschaffung
- In der Computer-AG:
  - Erweiterung der technischen Kompetenzen
  - Kennenlernen der Möglichkeiten des Internets



- Kennenlernen der Gefahren des Internets
- Im Förderunterricht:
  - Nutzung der hohen Lernmotivation der Programme durch Kinder mit Leserechtschreibschwäche, Dyskalkulie ...
  - Unterstützung im Bereich des Deutschunterrichts für Kinder mit Migrationshintergrund
  - Nutzung von Fernsehen und Unterrichtsfilmen
- Antolin - Leseprogramm

### 5.2.3 Spiel- und Bewegungskonzept

Eine Schulstunde bietet vielerlei Möglichkeiten Bewegung einzubauen, ohne den Unterricht zu unterbrechen. Allein der Phasenwechsel von Frontalunterricht zu unterschiedlichen Arbeitsformen lässt einen Sitz- und Stehplatzwechsel für die Kinder zu. So lassen viele der Kollegen die Kinder auf dem Flur auf Teppichfliesen liegend, an Tischen sitzend oder stehend arbeiten. Lesecken bieten Rückzugsmöglichkeiten und Arbeiten vor der Fensterbank im Stehen ist üblich und sehr beliebt.

Im Sommer ist Gelegenheit für kleine Gruppen auf Bänken oder auf der Wiese zu arbeiten.

Seit einigen Jahren besitzt jede Klasse eine eigene Spielkiste, die regelmäßig nach den Sommerferien wieder aufgefüllt wird. Hierfür werden Gelder aus Schulfesteinnahmen oder aus der Elternspende verwendet. Die dort enthaltenen Kleinspielgeräte werden gerne und intensiv zum Spielen in den Pausen genutzt. Die Verteilung der Spiele nehmen die Kinder selbst vor und lernen hier neben der Verantwortung für den Erhalt der Spielgeräte auch Absprachen hinsichtlich der Benutzung zu treffen.





Außerdem besitzt unsere Schule eine Anzahl von Rollern, Pedalos und anderen Fahrgeräten, die in den Pausen ausgeliehen werden können. Als Parcours dienen ein aufgezeichnetes Wegenetz sowie ein gesondert ausgewiesener Platz auf dem Schulhofgelände.

Das Ausleihsystem wird von den Kindern selbstständig verwaltet. Es existiert ein Ausleihplan, der den jeweiligen Klassen anzeigt, an welchen Tagen in der Woche sie die Möglichkeit erhalten, Fahr- und Spielgeräte auszuleihen. Ständig wird der Bestand an Fahrgeräten durch Spenden aufgestockt, so dass wir hoffen, bald mehr Klassen in einer Pause beteiligen zu können.

Ein ebenso beliebtes Spielgerät in Pausen ist die an der Rückseite der Turnhalle angebrachte große Kletterwand.

Die oben beschriebenen Angebote ergänzen den Spielplatz mit Rutsche, Schaukeln, Klettergerüsten und Sandkasten. Im Rahmen der Erweiterung der Spielmöglichkeiten wurden eine Seilbahn und ein Kletterbaum installiert.

#### **5.2.4 Mediothek / Schülerbücherei**

Die Mediothek, mit einem Bestand von über 100 CDs (Hörspiele) und über 2600 Büchern, hat sich der Förderung des Lesens als eine der wichtigsten Kulturtechniken verschrieben. Sie ermöglicht und begleitet die Umsetzung vieler Aspekte des Schulkonzepts und ist Lern- und Freizeitangebot zugleich. Der Buchbestand wurde sowohl auf das Lesevermögen als auch auf die individuellen Interessen der Kinder abgestimmt.

Mit der Eröffnung der neuen Schülerbücherei im Jahr 2008 haben alle Kinder unserer Schule ganz neue Möglichkeiten bekommen, das Lesen kennen- und schätzen zu lernen. In einem 60 m<sup>2</sup> großen Raum finden die Kinder fernab vom Trubel kleine, gemütliche

Plätzchen, die zum Schmökern einladen. Zwei Computer-Arbeitsplätze mit Internetzugang bieten den Kindern auch in der Schule die Möglichkeit, am Antolin - Leseprogramm ([www.antolin.de](http://www.antolin.de)) teilzunehmen. Die Mediothek ist montags bis donnerstags für jeweils 3-4 Stunden zum Schmökern und Ausleihen der Bücher und Medien geöffnet.

### 5.2.5 Feiern, Feste, Sporttage und kulturelle Angebote

Laut Beschluss der Schulkonferenz veranstalten wir

jährlich:

- ein Fußball/ Völkerballturnier auf Jahrgangstufe 3 und 4
- Bundesjugendspiele (alle 2 Jahre als erweitertes Sport- und Spielfest)
- einen Wintersporttag (witterungsabhängig)

alle vier Jahre:

- ein Schulfest (2010 / 2014)
- Zirkusprojekt (2012 / 2016)

dazwischen:

- Konzerte mit den Instrumentalgruppen, dem Schulchor und Beiträgen aus den Klassen (z.B. 2012 ein großes Weihnachtskonzert)
- Veranstaltungen wie Projektwoche, Flohmarkt, Lesefest, Sponsorenlauf, Weihnachtsbasar oder ähnliches
- Pro Klasse und pro Schuljahr findet mindestens ein Besuch einer Theateraufführung und einer Musikveranstaltung außerhalb der Schule (z.B.



Musical Dschungelbuch, Schulkonzerte mit der Südwestfälischen Philharmonie, Theaterbesuch der Freilichtbühne Freudenberg oder in der Stadthalle Haiger) statt. Ergänzt wird dies durch in der Schule stattfindende Veranstaltungen von Künstlern oder Theatergruppen (siehe Kooperation mit dem Nimmerlandtheater und dem Pianisten Herrn Andrews).

### 5.2.6 Schulgottesdienste

Zu einem wichtigen Bestandteil unseres Schullebens gehören die überkonfessionellen Schulgottesdienste.

Sie begleiten und unterstützen die Kinder besonders beim Schulanfang und Schulübergang zu den weiterführenden Schulen. Die Gottesdienste sollen den Kindern Mut und Hoffnung vermitteln sowie die Gewissheit, dass Gott ihnen nahe sein will.

Vorbereitet und durchgeführt werden sie gemeinsam von Schülern, Eltern, Lehrern und Kirchenvertretern.

### 5.3 Daran wollen wir arbeiten

- Medienkonzept

## 6 Pädagogische Mittagsbetreuung (Ganztagsprogramm Profil 1)

Dem steigenden Bedarf an verlässlichen Zeiten am Schulvormittag von 7.30 - 13.15 Uhr und an Betreuung am Nachmittag bis 16.00 Uhr wurde die Schule von 2001 bis 2010 mit einem Betreuungsangebot gerecht. Bestandteile waren Betreuungs-, Essens- und Hausaufgabenzeiten sowie AG-Angebote. Mit der Beantragung und Aufnahme in das Ganztagsprogramm gingen eine noch stärkere pädagogische Orientierung mit

vielfältigen Betätigungsangeboten und einer Annäherung des Vormittags und Nachmittags einher. Der Austausch zwischen Lehr- und Betreuungskräften wurde intensiviert. Kooperationsstrukturen zwischen Schulleitung, Steuerungsgruppe und Betreuungspersonal wurden fest installiert. AG-Angebote werden auch von Lehrkräften durchgeführt und z.T. sind bzw. waren auch Lehrerinnen in den Hausaufgabengruppen tätig. Diese Verzahnung wird fortgesetzt, indem z.B. eine andere Taktung des Schultages avisiert ist. Diese Maßnahme führt zu einer Struktur, die den Schulvormittag **und** den Nachmittag einschließt und verbindet. Damit trägt die Schule der Bedingungslage einer sehr heterogenen Eltern- und Schülerschaft in noch stärkerem Maße Rechnung (siehe Ganztagskonzept).

## **7 Schule - Lehrer**

### **7.1 Das ist uns wichtig**

- Konsens in Erziehungs- und Unterrichtsfragen
- Weiterqualifizierung
- regelmäßiger Austausch
  - Jahrgangsstufen bezogen
  - Jahrgangsstufen übergreifend
- Toleranz und respektvoller Umgang
- positives Arbeitsklima
- gute Arbeitsbedingungen



## 7.2 Umsetzung

Das Kollegium fühlt sich der Präambel und den pädagogisch-didaktischen Grundsätzen verpflichtet. Dies kann nur gelingen, wenn weitgehender Konsens in Erziehungs- und Unterrichtsfragen besteht. Dazu sind regelmäßiger Austausch, Einhaltung von Absprachen, Toleranz und respektvoller Umgang miteinander notwendig. Das Kollegium bedient sich dabei institutioneller und nichtinstitutioneller Formen der Zusammenarbeit.

### 7.2.1 Konferenzen

Gesamtkonferenzen finden jeweils am 1. Montag eines Monats nach der 6. Stunde statt. Die Termine werden zu Beginn des Schulhalbjahres festgelegt. Immer am 3. Montag treffen sich die Kollegen zu Jahrgangsstufen- oder Fachkonferenzen. Veränderungen sind möglich. Termine für die Zeugniskonferenzen werden nach Verordnung vereinbart. Klassenkonferenzen werden nach Absprache und Bedarf einberufen. Grundsätzliche Fragestellungen werden in Schulkonferenzen thematisiert und beantwortet.

### 7.2.2 Aufsichtsplan/Dienste/Verantwortlichkeiten

Zu Beginn eines Schuljahres werden die entsprechenden Dienste und Pläne besprochen und festgelegt. Die Schuldeputate werden in der Regel nach Konferenzbeschluss vergeben. (Siehe Anhang 2)

### 7.2.3 Fortbildungen

Im Sinne einer kontinuierlichen pädagogischen und unterrichtlichen Weiterentwicklung unserer Schule organisieren wir regelmäßige hausinterne Fortbildungen (3 - 4 pro Schuljahr) und Pädagogische Tage (1 - 2 pro Schuljahr). Dazu werden bei Bedarf Fachleute / Experten von außen eingeladen.



Folgende Schwerpunkte haben wir uns für das Schuljahr 2012 / 13 gesetzt:

- Kompetenzorientierung (2012/13)

- Kompetenzorientiert unterrichten im Religionsunterricht,  
September 2012, Referent Prof. Baldermann
- Kompetenzorientierung im Unterricht  
November 2012, Universität Siegen, Referenten u.a. Prof. Knobloch
- Vorstellung des neuen Zahlenbuchs  
August 2012, Klett Verlag
- Weiterentwicklung des Mathematikkonzeptes Mathe 2000 mit dem  
Schwerpunkt Kompetenzen im Mathematikunterricht  
Januar / Februar 2013, Referent Prof. Wittmann

Die Themen sind in einem Fortbildungsplan festgehalten.

### 7.3 Daran wollen wir arbeiten

- Fortschreibung des Fortbildungsprogramms
- Exkursionen

## 8 Schule - Eltern

### 8.1 Das ist uns wichtig

- Aufbau einer Vertrauensbasis
- Identifikation mit der Schule
- Stärkung der Erziehungspartnerschaft
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Informationsfluss zwischen Schule - Elternhaus

- Unterstützung schulischer Angebote

## 8.2 Umsetzung

### 8.2.1 Persönliche Ebene (Gemeinsam miteinander)

Schulleitung, Kollegium und Elternschaft bemühen sich um Transparenz. Gegenseitige Information über alle wichtigen Abläufe in der Schule.

### 8.2.2 Institutionelle Ebene

Es gibt zwei gute Gründe, warum Eltern sich in der Schule ihrer Kinder engagieren sollten:

- Erstens haben Eltern nach Artikel 56 der Hessischen Verfassung "das Recht die Gestaltung des Unterrichtswesens mitzubestimmen" und
- zweitens ist es notwendig und sinnvoll, dass Eltern sich gemeinsam mit den Lehrern für eine gute Atmosphäre einsetzen, in der Kinder gerne lernen.

Ein vertrauensvolles Miteinander ist dazu unerlässlich und dieses wird durch konstruktive Mitarbeit geschaffen. Dazu gibt es zunächst Gremien, in denen Mitarbeit gefragt ist:

- Die **Klassenelternschaft** wählt den **Klassenelternbeirat** und Stellvertreter. Der regelmäßige Besuch der Elternabende ist eine Grundvoraussetzung, um Schulleben mitgestalten zu können.
- Die Klassenelternbeiräte bilden den **Schulelternbeirat**.
- Der Schulelternbeirat
  - wählt den Vorsitzenden und Vertreter
  - wählt die Mitglieder der **Schulkonferenz**

- entsendet Vertreter in die Fachkonferenzen
  - entsendet Vertreter in den **Kreis/Stadtelternbeirat**.
- Der Schulelternbeiratsvorsitzende wird zu den **Gesamtkonferenzen** (Konferenz aller Lehrer mit der Schulleitung) eingeladen.
- Die **Schulkonferenz** ist das wichtigste Organ. Den Vorsitz hat der Schulleiter. Stimmberechtigt sind im gleichen Verhältnis Lehrer und Eltern.

### 8.2.3 Homepage

Um den Informationsfluss zu gewährleisten, erschien in der Vergangenheit zweimal pro Schuljahr das Infoblatt "Infolino", das Schulleitung und Schulelternbeirat zusammen herausgeben haben. Seit 2011 wurde das Infolino durch die Homepage ersetzt. Ziel der Homepage ist es, Informationen aus dem Schulleben, der Gremienarbeit, wichtige Termine u. v. m. den Eltern und Kindern zur Verfügung zu stellen.

### 8.2.4 Elternspende

Bildung und Schule kosten Geld - viel Geld. Die Elternspende hilft mit, für unsere Kinder noch bessere Verhältnisse zu schaffen. Nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark“ werden mit kleinen Einzelbeiträgen größere Projekte finanziert, z.B. Bezuschussung kultureller Veranstaltungen, Gestaltung des Schulhofes, Finanzierung der Eltern-Themenabende etc.

Damit die Elternspende regelmäßige Einnahmen hat, haben die Gremien der Schule (Schulkonferenz, Gesamtkonferenz und Schulelternbeirat) beschlossen, dass 50 Cent pro Monat und Kind für die Elternspende eingesammelt werden. Viele Tropfen füllen einen Eimer. In der Summe werden die 6 € jeweils im Februar von den Lehrern unserer Schule eingesammelt und an die Elternspende abgeführt.



Der gewählte Kassierer gibt jeweils in den Schulelternbeiratssitzungen einen Kassenbericht. Durch zusätzliche Spenden, die steuerlich absetzbar sind, kann die Arbeit unterstützt werden.

Das Konto der Elternspende:

Volksbank Dill eG

BLZ 51690000

Konto - Nr. 20310308

### 8.2.5 Förderkreis

Im Jahr 2001 wurde der Förderkreis der Mittelpunktgrundschule gegründet.

Er hat sich verschiedenen Aufgaben verschrieben:

- finanzielle Unterstützung der Schule bei baulichen, organisatorischen und pädagogischen Vorhaben
- Träger der Pädagogischen Mittagsbetreuung/des Betreuungsangebotes

Seit Bestehen profitiert die Schule in hohem Maße von der Unterstützung. Das größte Einzelprojekt war die Finanzierung des Anbaus in Containerform.

Förderkreis und Elternspende sind sich ergänzende Institutionen.

Die Satzung des Förderkreises ist in der Schule einzusehen.

## 9 Schule - Übergänge

### 9.1 Das ist uns wichtig

- gute Zusammenarbeit mit Kindergärten und weiterführenden Schulen



- Information und Beratung beim Übergang  
Kindergarten - Grundschule  
Grundschule - weiterführende Schule
- Feststellung der individuellen Lernausgangslage der Kinder

## 9.2 Umsetzung

### 9.2.1 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Regelmäßige Treffen der Schulleitung und der Leitung der Kindergärten dienen dem Austausch gemeinsamer Anliegen, pädagogischer Vorhaben und der inhaltlichen Abstimmung. Im Rahmen von BEP (Bildungs- und Erziehungsplan von 0-10) nehmen die Leitungen der Kindergärten und der Schule an gemeinsamen Hospitations- und Fortbildungsangeboten teil. Außerdem sind alle Erzieherinnen zu schulinternen Fortbildungen eingeladen, die auch für die Kindergartenarbeit von Interesse sind.

Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen Erstklasslehrkräften und Erzieherinnen wurde installiert. Im Vorfeld der Schulanmeldung besucht die Kindergartenbeauftragte der Grundschule alle Kindergärten, um die zukünftigen Schulkinder in ihrer vertrauten Umgebung kennenzulernen und zu beobachten.

Die Erfahrungen der Erzieherinnen im Umgang mit den Kindern sind für die Schule dabei eine wertvolle Informationsquelle.

Um Migrantenkinder mit Sprachdefiziten zu fördern, finden in den Kindergärten oder in der Grundschule dreimal pro Woche ein **Vorlaufkurs** statt (s. Anlage DaZ).



Gleichzeitig mit der Schulanmeldung werden Fragen zur Schulfähigkeit angesprochen und Anregungen weitergegeben, wie Eltern ihre Kinder sinnvoll auf die Schule vorbereiten können.

Zu einem späteren Zeitpunkt werden alle Kindergartenkinder eingeladen und durchlaufen mehrere Stationen, die Aufschluss z.B. über den sprachlichen, mathematischen, körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstand geben. Hieraus ergeben sich wichtige Hinweise für die Eltern, etwa auf zusätzlichen Förderbedarf in einem der Bereiche und für die Schule, um ggf. rechtzeitig einen Antrag auf besonderen oder sonderpädagogischen Förderbedarf stellen zu können.

Um den Kindern Ängste vor der neuen Schule zu nehmen, findet vor den Sommerferien ein Schnupperbesuch in der Grundschule statt mit einer Führung durch die Schule und der Gelegenheit eine Unterrichtsstunde in einem ersten Schuljahr mitzuerleben.

Auf einem weiteren Elternabend vor der Einschulung wird über Einzelheiten zum Schulbeginn und die geplante Klassenbildung informiert. Außerdem haben die Eltern die Gelegenheit, die Lehrkräfte, die ein erstes Schuljahr übernehmen werden, kennenzulernen.

Am Tag der Einschulung sind alle zu einem ökumenischen Gottesdienst in der Stadtkirche eingeladen. Anschließend werden die neuen Erstklässler und ihre Eltern, Verwandte und Freunde im Rahmen einer Einschulungsfeier in der Stadthalle begrüßt.

Im Rahmen der Weiterentwicklung und Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes sind folgende konkrete Vorhaben für die nächsten Schuljahre vereinbart:

- Erstellen eines Kooperationskalenders
- Entwickeln eines gemeinsamen Leitbildes
- Gemeinsames Curriculum im Fach Mathematik

- Gegenseitige Hospitationen

### 9.2.2 Übergang zu den weiterführenden Schulen

Um den Eltern die Entscheidung für eine weiterführende Schule zu erleichtern, werden die verschiedenen Schulen von Vertretern der Johann-Textor-Schule, der Johann-von-Nassau-Schule, der Wilhelm-von-Oranien-Schule und des berufsbildenden Gymnasiums in Dillenburg auf einem Info-Abend an der Grundschule vorgestellt. Daran schließt sich das Beratungsgespräch mit der Klassenleitung an.

Außerdem bietet der Elternbeirat der Johann-Textor-Schule allen interessierten Eltern der Grundschüler einen Erfahrungsaustausch an.

Schnupperbesuche an den weiterführenden Schulen und Kontaktaufnahme mit den Lehrkräften der zukünftigen Fünftklässler erleichtern den Kindern den Übergang.

Mit Feiern in den einzelnen Klassen und einem festlichen Abschlussgottesdienst werden die Viertklässler mit ihren Eltern am Ende des Schuljahres von der Grundschule verabschiedet.

### 9.3 Daran wollen wir arbeiten

- Weiterentwicklung des Bildungsplanes 0 - 10

## 10 Schule - Umfeld

### 10.1 Das ist uns wichtig

- Einbindung des Schulumfeldes

### 10.2 Umsetzung

#### 10.2.1 Zusammenarbeit mit Kirchen/Gemeinden

Zusammen mit den örtlichen Kirchen und Gemeinden, Lehrern, Eltern und Kindern werden anlässlich der Einschulung und Verabschiedung der vierten Schuljahre Schulgottesdienste gestaltet.

Im Rahmen des Religionsunterrichtes finden Unterrichtsgänge zu den Kirchen statt. Außerdem werden gerne Unterrichts- und Freizeitangebote genutzt.

#### 10.2.2 Angebote von Vereinen, der Stadt Haiger und weiteren Institutionen

Kultur- und Freizeitangebote der Stadt bereichern unser schulisches Programm.

Aus dem Programm „Schule und Verein“ finanziert der TV Haiger zwei Sport-AGs mit wöchentlich 4 Unterrichtsstunden. Das Breitensportliche Angebot richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Jahrgangsstufe. Es ergänzt den Sport- und Schwimmunterricht (s. auch 5.2.1).

Weitere Angebote sind eine Schach-AG vom Schach-Club des CVJM, eine Tennis-AG des TC Haiger und eine Fußball-AG des TSV Steinbach.

### 10.3 Daran wollen wir arbeiten

- Ausbau/Weiterentwicklung des Ganztagsangebotes (Profil 1)

## 11 Anhang 1 - Eltern

### 11.1 Schulordnung (Änderungen s. Protokoll)

Die erfolgreiche Arbeit einer Schule setzt die vertrauens- und verantwortungsvolle Zusammenarbeit von Schülern, Lehrern und Eltern voraus.

Überall, wo Menschen zusammen leben und arbeiten, müssen sie miteinander auskommen, daher sind Regeln zum Schutz der Person und des Eigentums, zur Erreichung der gesetzten Ziele sowie zur Vermeidung von Konfliktsituationen notwendig.

#### I. Schulanfang- Schulschluss- Schulweg

Die Kinder sollten pünktlich zu den im Stundenplan oder Vertretungsplan angegebenen Zeiten erscheinen.

- 1) Die Schule sowie die Klassenräume sind ab 7.30 Uhr für den Unterrichtsbeginn ab 7.50 Uhr geöffnet. Die Schüler sollten 5 Minuten vor der 1. Stunde in der Klasse sein.
- 2) a) Bei Unterrichtsbeginn zur 2. Stunde (8.40 Uhr) warten die Schüler in der Vorhalle auf das Läuten.  
b) Zur 3. Stunde wird während der ersten großen Pause auf dem Schulhof gewartet. Bei Regen gehen die Kinder in ihre Klasse. Nur so sind Störungen des laufenden Unterrichts zu vermeiden.





- 3) Zur Sicherheit der Kinder sollten die Wege, die im Schulwegeplan angegeben sind, benutzt werden.
- 4) Kinder, die mit den Bussen zur Schule kommen, sollten 5 Minuten vor der jeweiligen Abfahrtszeit an der Haltestelle sein.
- 5) Sollte der Bus 15 Minuten nach der planmäßigen Abfahrt nicht gekommen sein, gehen die Kinder wieder nach Hause und nehmen den nächsten Bus. Erscheint auch dieser nicht, sind die Kinder für diesen Tag vom Unterricht befreit.
- 6) Nach Schulschluss (13.10 Uhr) begeben sich die Kinder unverzüglich auf den Heimweg.
- 7) Kinder, die mit dem Schulbus nach Hause fahren, warten auf dem Platz vor der Bushaltestelle, geordnet nach 1., 2., 3. und 4. Schuljahr sowie nach Stadtkindern und Stadtteilkindern. Bei Regen wird in der Vorhalle auf den Bus gewartet. Entsprechenden Anweisungen ist zu folgen.
- 8) Wer den Bus versäumt hat, meldet sich in der Verwaltung oder bei einem Lehrer. Er begibt sich keineswegs zu Fuß auf den Heimweg.
- 9) Kinder, die mit dem Taxi kommen, müssen pünktlich fahrbereit sein; bei Krankheit ist das Taxiunternehmen von den Eltern abzubestellen. Zur Rückfahrt wartet das Taxi auf dem Taxihalteplatz.
- 10) Kinder, die mit dem Fahrrad kommen, benutzen zum Abstellen die Ständer auf dem ‚Fahrradplatz‘.
- 11) **Eine dringliche Aufforderung:** Die Einfahrt zum Schulgebäude und die Bushaltestelle sollte wegen erhöhter Unfallgefahr nicht als Halteplatz zum Aus- und Einsteigen der Kinder benutzt werden.

## II. Haus- und Sporthallenordnung

- 1) Während der Unterrichtszeit darf kein Kind eigenmächtig das Schulgebäude/ -gelände verlassen.





- 2) Im Schulgebäude, auf dem Schulhof und in der Sporthalle achtet jeder Schüler darauf, dass Gesundheit und Eigentum anderer sowie der eigenen Person nicht mutwillig gefährdet oder beschädigt werden.
- 3) Um Unfälle zu vermeiden, ist insbesondere Folgendes untersagt:
  - Sitzen und Stehen auf den Fensterbänken
  - Hinauslehnen aus den Fenstern.
  - Rutschen und Rennen auf den Fluren und in der Klasse.
  - Hantieren an den Elektro- u. Heizungsanlagen.
  - Ballspielen auf den Fluren und im Klassenraum.
- 4) Die Toilettenräume sind zweckbestimmt zu nutzen, keinesfalls als Spiel-, Frühstücks- und Aufenthaltsraum. Näheres ist in der Toilettenordnung festgehalten.
- 5) Zum Sportunterricht werden die Kinder vom Lehrer im Klassenraum abgeholt, sollte Sport den Unterrichtabschluss bilden, sorgt der Sportlehrer für ordnungsgemäßes Verlassen des Klassenraumes.
- 6) Die Sporthalle darf nur mit abriebfesten hellsohligen Turnschuhen betreten werden, keineswegs mit Straßenturnschuhen und solchen mit schwarzen nicht abriebfesten Sohlen. (Auch im Schulgebäude verursachen letztere beachtliche Verschmutzungen und Reinigungsarbeit. Achten Sie bitte beim Kauf von Straßenschuhen auf abriebfeste Sohlen).
- 7) Die Sportgeräte werden nur auf und nach Anweisung der Lehrkräfte benutzt.
- 8) Die Geräteräume und die Empore sind nur mit Erlaubnis der Lehrkraft zu betreten. Die Trennvorhänge sind keine Sportvorrichtung, sie bedürfen sorgfältiger, schonender Behandlung.
- 9) Im Umkleideraum ordnet jedes Kind seine Sachen an einen Platz. Schmuck, Uhren und gegebenenfalls Brillen sind abzugeben.



- 10) Der Schwimmunterricht ist Bestandteil des Sportunterrichts, **also regulärer Unterricht**, an dem **alle** Schüler teilzunehmen haben. Badeanzug, Handtuch, Seife sind mitzubringen.
- 11) Die Klassenräume sind nach Unterrichtsschluss aufgeräumt zu verlassen, das Licht ist auszuschalten und die Fenster zu schließen. Verantwortung dafür trägt die Lehrkraft, die in der letzten Unterrichtsstunde in der Klasse war.

### III. Pausenordnung

- 1) Mit dem Läuten zu den Hofpausen (9.25 Uhr/ 9.40 Uhr und 11.25 Uhr) begeben sich die Kinder auf den Schulhof.
- 2) Während der Hofpausen bleiben Kinder nur aus zwingenden Gründen und mit Erlaubnis im Klassenraum.
- 3) Zur Pause verlässt der Lehrer als Letzter den Klassenraum.
- 4) Jeder Schüler verbringt die Pause auf dem vorgesehenen Pausenhofgelände.
- 5) Mit jeder Klasse wird das Pausenhofgelände abgesprochen.

Es ist untersagt während der Pause

- hinter dem Turnhallen- und Schulgebäude außerhalb der Spiel- und Aufenthaltsbereiche zu spielen
  - in die angrenzenden Hecken und Büsche zu verschwinden (außer dem Bereich um den Bolzplatz)
  - auf den Fahrradständern, Mülltonnen, Fenstersimsen und geparkten PKW zu klettern
  - in den Anpflanzungen am Schulgebäudeeingang zu rennen oder zu spielen
- 6) Bei Regenwetter bleiben die Kinder bei geöffneter Tür in ihrem Klassenraum. Im unteren und oberen Flur führt je eine Lehrkraft die Aufsicht. Regenpausen werden über den Lautsprecher angesagt.

- 7) In den beiden großen Pausen befinden sich auf dem Schulhofgelände Lehrkräfte zur Aufsicht.
- 8) Mit Beginn der kalten, nassen Jahreszeit wird der hintere Schulhof (Schaukel, Rutschbahn, Klettergerüst ...) geschlossen. Der Termin wird bekannt gegeben.
- 9) Fußball- und Völkerballfeld werden jahrgangsbezogen nach entsprechendem Plan ausgewiesen.
- 10) Schneeballwerfen ist auf dem gesamten Schulgelände verboten, ebenso das Klettern auf die Bäume.

#### **IV. Toilettenordnung der Mittelpunktgrundschule Haiger**

Wir möchten an unserer Schule saubere und ordentliche Toiletten haben. Deshalb verlassen wir sie so, wie wir sie vorfinden möchten. Die Toilettenregeln helfen uns dabei:

##### **Auf der Toilette**

- halten wir nicht die Tür zu; Kinder, die dringend müssen, machen sonst vielleicht in die Hose.
- vergessen wir nicht zu spülen, weil es sonst schrecklich stinkt.
- werfen wir keine Klopapierrollen in die Toiletten, denn wenn das Klo verstopft ist, können wir es nicht mehr benutzen.
- machen wir nicht daneben, weil verdreckte Toiletten eklig sind.
- beschmieren wir nicht die Wände, weil auch die Wände sauber bleiben sollen und wir niemanden zumuten wollen, sie für uns sauber machen zu müssen.
- klettern wir nicht auf die Klodeckel, weil diese dabei sehr leicht kaputt gehen.
- waschen wir nach dem Benutzen der Toilette immer unsere Hände, damit sie wieder sauber sind.
- drehen wir nach dem Händewaschen den Wasserhahn wieder zu, denn Wasser ist ein wertvoller Rohstoff und kostet Geld.



- trocknen wir die Hände so ab, dass auch der Nächste die Handtücher noch benutzen kann.
- hören wir auf den Toilettendienst, damit dieser seinen Aufgaben nachkommen kann.

### **Strafen bei Verstößen gegen die Toilettenregeln**

- Säubern der Toiletten
- Putzen des Toilettenfußbodens
- Abschreiben der Toilettenregeln oder andere Strafarbeiten, evtl. mit Nachsitzen
- Benachrichtigung der Eltern
- "Kloverbote" (Benutzung der Toilette nur unter Aufsicht)
- Ersetzen beschädigter Sachen

### **V. Aufsichtsordnung**

- 1) Mit Betreten des Schulgeländes untersteht jedes Kind der Aufsicht durch die Schule und ihrer Lehrkräfte.
- 2) Die Aufsicht beschränkt sich auf das Schulgebäude, das Schulhofgelände und die Wartezone für die Fahrschüler. Kein Schüler darf daher eigenmächtig den Aufsichtsbereich verlassen.
- 3) Die Aufsicht der Lehrkräfte in der Klasse beginnt mit der jeweiligen Unterrichtsstunde.
- 4) Ist eine Lehrkraft an der Wahrnehmung der Aufsicht zwingend verhindert, muss er selbst für Ersatz sorgen. Gegebenenfalls ist die Schulleitung zu benachrichtigen.
- 5) Die Frühaufsicht öffnet um 7.30 Uhr das Schulgebäude und die Klassenräume. Sie macht bis zum Unterrichtsbeginn Kontrollgänge in den Fluren.





- 6) Die Fünfminutenpausen dienen dem Lehrerwechsel. Ist ein Lehrerwechsel nicht vorgesehen, so ist bei Verlassen des Klassenraumes Punkt IV/4 zu beachten.
- 7) Während der ersten Hofpause (9.25 - 9.55 Uhr) findet unter Aufsicht der Lehrkraft das Frühstück statt (Trinkbehälter und Brotdosen werden nicht mit auf den Schulhof genommen).
- 8) Die Lehrkräfte der Hofaufsicht verlassen als letzte den Schulhof, sie achten auf das Öffnen und Schließen der Eingangstür.
- 9) Hof- und Busaufsicht müssen auf rechtzeitigen Antritt der Aufsicht achten.
- 10) Die Busaufsicht endet mit der Abfahrt der Busse/ des Taxis. Sollte dennoch ein Kind weiterhin warten, so ist ihm der Heimweg abzuklären.

## **VI. Klassenordnung**

Der Klassenraum ist nicht nur Lernstätte, sondern auch Lebens- und Erfahrungsraum. Absprachen sind notwendig, um ein angemessenes Lern- und Arbeitsklima zu schaffen.

### **1. Wir lernen miteinander**

- Ich helfe anderen, wenn sie etwas nicht können.
- Ich helfe anderen, wenn sie etwas brauchen.
- Ich bemühe mich, andere nicht zu stören.
- Ich lache über Witze, nicht über Fehler anderer.
- Ich beleidige, beschimpfe und beschuldige andere nicht.
- Ich führe meine Aufgaben sorgfältig aus.

### **2. Wir reden miteinander**

- Ich melde mich, wenn ich etwas sagen will.

- Ich warte bis ich aufgerufen werde.
- Mich lasse andere ausreden.
- Ich rufe nicht einfach etwas in die Klasse.
- Ich gehe Streitigkeiten aus dem Wege.
- Ich bin bereit, mich zu entschuldigen und andere zu trösten.

### **3. Wir wollen uns wohlfühlen**

- Ich helfe den Klassenraum zu gestalten.
- Ich bin bereit, Blumen und Pflanzen zu pflegen.
- Ich bringe ein Buch für die Bücherecke oder ein Kuscheltier für die Spielecke mit.

### **4. Wir wollen eine saubere Klasse**

- Ich halte meinen Tisch sauber und räume ihn auf.
- Ich lege Turnbeutel und Malsachen an ihren Ort.
- Ich werfe nicht einfach etwas in den Raum.
- Ich werfe meine Abfälle in den Abfalleimer.
- Ich stelle bei Schulschluss meinen Stuhl auf den Tisch und überprüfe meinen Platz.
- Ich bin mitverantwortlich dafür, dass unser Klassenraum ordentlich verlassen wird.

## **VII: Pädagogische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen bei Verstößen**

- 1) Gespräch, Missbilligung, Ermahnung
- 2) Beauftragung mit Ordnungsaufgaben



- 3) Mitteilung an die Eltern, Gespräch
- 4) Zeitweise Teilnahme am Unterricht in einer anderen Klasse
- 5) Ausschluss vom Unterricht
- 6) Ausschluss von besonderen Veranstaltungen
- 7) Anordnung/ Zuweisung in eine andere Klasse

### VIII. Unterrichtspflicht- Erkrankung- Beurlaubung

- 1) Die Eltern sind dafür verantwortlich, dass ihre Kinder pünktlich und regelmäßig zum Unterricht erscheinen. (Siehe Schulgesetz)
- 2) Kann ein Schüler/ eine Schülerin wegen Erkrankung nicht am Unterricht teilnehmen, ist dies von den Eltern dem Klassenlehrer schriftlich (spätestens innerhalb von 3 Tagen) mitzuteilen. **Von telefonischen Entschuldigungen ist abzusehen.**
- 3) Ist ein Kind längerfristig erkrankt und der geplante Lernprozess erheblich beeinträchtigt, so ist ein Gespräch mit der Schule zu suchen.
- 4) Notwendige Unterrichtsbefreiungen (Sport, Schwimmen, Arztbesuch etc.) sollten dem Klassenlehrer schriftlich mitgeteilt werden. Bei längerfristiger Befreiung aus gesundheitlichen Gründen ist ein ärztliches Attest beizufügen.
- 5) Beurlaubungen bis zu 2 Tagen kann der Klassenlehrer erteilen, darüber hinaus ist die Schulleitung zuständig. Entsprechende Anträge sind rechtzeitig und begründet einzureichen.
- 6) Alle Schülerunfälle, die sich während der Unterrichtszeit, des Schulweges oder spezieller Schulveranstaltungen ereignen, sind unverzüglich dem Klassenlehrer/ der Schulleitung zu melden.



- 7) Bei Unfällen werden die Eltern benachrichtigt, in dringenden Fällen wird der Notarzt mit Krankenwagen bestellt. Sind Erziehungsberechtigte nicht erreichbar, werden die verletzten Kinder von einer Lehrkraft zum Arzt begleitet.
- 8) Werden für ein Kind gesonderte Förderstunden oder Sprachheilmaßnahmen für erforderlich gehalten, dann können diese parallel, falls es sich organisatorisch nicht anders regeln lässt, zum Regelunterricht stattfinden. Die Eltern werden vom Klassenlehrer entsprechend informiert.

## IX. Allgemeines

- 1) Jede Lehrkraft legt zu Beginn des Schuljahres eine **Sprechstunde** fest, die der Elternschaft bekannt zugeben ist. (Siehe Anlage)
- 2) Die Erziehungsberechtigten haften für das überlassene schuleigene **Lernmaterial**, sie sorgen für die pflegliche Behandlung, Einbinden der Bücher und die vollständige pünktliche Rückgabe. Bei Verlust, Beschädigung oder unsachgemäßer Behandlung besteht **Schadensersatzpflicht**.
- 3) Die Erziehungsberechtigten sorgen dafür, dass ihre Kinder ein gesundes Frühstück/Getränk mit zur Schule bringen.
- 4) **Fundsachen** werden im Sekretariat oder beim Hausmeister abgegeben, hier können auch **Verluststücke** gemeldet werden. Zweimal jährlich, zu den Elternsprechtagen, werden die Fundsachen im Eingangsbereich der Schule ausgelegt.
- 5) **Mitarbeit** der Eltern im Unterricht sind mit Einverständnis der Lehrkraft und nach Zustimmung der Schulleitung möglich.



## X. Veröffentlichung

- 1) Die **Schulordnung** wurde in den schulischen Gremien erstellt.
- 2) Das **Schulprogramm** mit der **Schulordnung** wird jeweils zu Beginn des 1. Schuljahres überreicht.
- 3) Die Schulordnung wird mit den Schülern/ Schülerinnen im Unterricht thematisiert.
- 4) Die zur Schulordnung gehörende Klassenordnung wird in jeder Klasse unterrichtlich erarbeitet und klassen - oder fallbezogen erweitert. Die Klassenordnung wird in jedem Klassenraum aufgehängt.

### **11.2 Leitlinien der Schulkonferenz zu Hausaufgaben**

#### **1. Sinn der Hausaufgaben**

In der Halbtagschule stellen Hausaufgaben eine sinnvolle Ergänzung und Unterstützung des Lernstoffes dar. Der Schüler kann bei den Hausaufgaben das Lerntempo selbst bestimmen. Erzieherische Werte wie Selbstdisziplin bei der Zeiteinteilung, Selbstkontrolle ob der Stoff inhaltlich verstanden wurde, Motivation durch Vorbereitung von Themen, Selbstbewusstsein durch die Bewältigung von Aufgaben lassen sich durch sinnvoll gestellte Hausaufgaben erreichen.

#### **2. Zeitlicher Umfang und Inhalte der Hausaufgaben**

Der zeitliche Rahmen sollte in der 1. und 2. Klasse 30 Minuten, in der 3. und 4. Klasse 45 nicht wesentlich überschreiten. Bei den Zeitangaben ist anzumerken, dass es sich um Zeiten "Konzentriertes Arbeiten" handelt; Telefonanrufe wegen vergessener Hausaufgaben, ständiges Bleistiftspitzen o. ä. zählen nicht dazu.

Die Aufgaben werden durch den Lehrer vorbereitet und an Beispielen erläutert, so dass die Aufgaben selbstständig und nach vorgegebenem System lösen können. Wenn der zeitliche Rahmen deutlich überschritten wird, die Aufgabe nicht verstanden wurde oder eine Bearbeitung aus bestimmten Gründen nicht möglich war, werden die Eltern gebeten einen entsprechenden Kommentar in das Fachheft zu schreiben, damit der Lehrer die Hintergründe erfährt und berücksichtigen kann.

### **3. Abstimmung der Hausaufgaben zwischen den Lehrern**

Die Hausaufgaben werden an der Tafel festgehalten, so dass sich Lehrer und Schüler daran orientieren können. In den Hausaufgaben werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt; Schwankungen sind nicht auszuschließen. Wenn die Hausaufgaben häufig zu umfangreich erscheinen, werden die Eltern gebeten den Klassenlehrer darauf aufmerksam zu machen.

### **4. Abstimmung der Hausaufgaben auf den Stundenplan**

An den Wochentagen Montag bis Freitag werden Hausaufgaben erteilt, sofern nicht nachmittags oder am Samstag Unterricht stattfindet. Nach der 6. Schulstunde oder anstrengender sportlicher Betätigung (z. B. Schwimmen) sollen etwas weniger Hausaufgaben gegeben werden. Zu besonderen Anlässen oder Ereignissen (z. B. erstmaliger Schneefall) können Hausaufgaben auch ganz entfallen.

### **5. Elternkontrolle der Hausaufgaben**

Die Eltern sollten die Hausaufgaben regelmäßig, d. h. täglich kontrollieren und dabei darauf achten, dass die Aufgaben vollständig, ordentlich und sauber erledigt

werden. Auf Fehler sollte nach Möglichkeit hingewiesen, bei Verständnisproblemen dem Lehrer Rückmeldung gegeben werden.

## 6. Notiz der Hausaufgaben

Die Notiz der Hausaufgaben in einem separatem Notizheft (oder dem Fachheft) wird empfohlen und ist meist kostengünstiger als häufige Telefonate mit Mitschülern. Die Lehrer bemühen sich ausreichend Zeit für die Notiz einzuräumen.

## 7. Zeitpunkt für die Hausaufgaben

Den idealen Zeitpunkt für die Hausaufgaben gibt es nicht. Wichtig ist ein gewisser Rhythmus, nicht zu spät abends und ein Abstand zur Schule (Erholzeit).

## 11.3 Verkehrssicherheitswegeplan

1. Für die Sicherheit der Schulkinder sollen Elternhaus, Schule, Gemeinde und die Schulbehörde gemeinsam Sorge tragen.
2. Alleinverantwortlich für den Schulweg ist aber letztlich das Elternhaus.
3. Die Eltern sollen mit ihrem Kind den Schulweg einüben.
4. Der kürzeste Weg ist nicht immer der sicherste.
5. Kleine Umwege können gegebenenfalls die Sicherheit erhöhen.
6. Grundsätzlich sollen verkehrsreiche Straßen und Kreuzungen so weit als möglich gemieden werden.
7. Fußgängerampeln und Zebrastreifen sind zum Schutz der Fußgänger angelegt und sollten gegebenenfalls immer genutzt werden. Die richtige Benutzung dieser Einrichtungen muss mit den Kindern eingeübt werden, denn auch Fußgängerampeln und Zebrastreifen bieten keine absolute Sicherheit.



8. Die Zeit für den Schulweg sollte so eingerichtet werden, dass die Kinder nicht aus Zeitnot in Eile geraten.
9. Zuviel Zeit für den Schulweg verleitet die Kinder zum Spielen und erhöht somit die Unfallgefahr.
10. Kinder, die den Bus benutzen, sollten zu ruhigem Ein- und Aussteigen angehalten werden.
11. Generell gilt: Die Benutzung des Busses ist die sicherste Art die Schule zu erreichen.

Auf den folgenden Seiten will die Schule einige Vorschläge unterbreiten, wie die Kinder aus den einzelnen Wohngebieten Haigers nach unserer Meinung unter den zur Zeit gegebenen verkehrstechnischen Verhältnissen die Schule am sichersten erreichen können.

#### **A. Gebiet: Altstadt und Hauptstraße mit Nebenstraßen**

Über Mühlenstraße bis Westerwaldstraße oder Mühlenstraße bis Rathaus, dann durch Rathausunterführung und Frigghof bis zum Mühlenstraßenknick, dort Überquerung der Mühlenstraße (Achtung! Ungesichert! Einüben!) auf linke Seite und weiter bis zur neuen Ampel am Bahnübergang. Mit Hilfe der Fußgängerampel auf andere Seite der Mühlenstraße und dort die Treppe hinauf zum Parkplatz. Über diesen bis zum Hickenweg. Nun a): Hickenweg hoch bis Sportplatzstraße. Dort ist die Überquerung des Hickenweges ungesichert! Bitte gut mit dem Kind einüben! Oder b): Hickenweg bis hoch zur Einmündung Ziegeleistraße. Dort Wechsel auf andere Seite und benutzen der linken Seite des Ziegeleiweges (Bürgersteig).





## **B. Gebiet: Bahnhofstraße und Nebenstraßen**

- a) Wohngebiet Seite Haiger-Center: Kinder aus dem Bereich Walkmühlen- und Bitzenstraße können über neue Fußgängerbrücke über den Aubach gehen, dann entlang des Aubachs bis Herkules-Center, da über die Fußgängerampel. Dann kurz links und anschließend nach rechts in alte Hauptstraße. Nun rechts hoch durch Fußgängerzone bis zum Marktplatzbrunnen. Dort links abbiegen bis Rathaus. Durch den Frigghof bis Mühlenstraße. Dort (Überquerung der Mühlenstraße ungesichert!) auf linke Seite und weiter bis zur neuen Fußgängerampel am Bahnübergang. Ab da weiter wie Gebiet: Altstadt und Hauptstraße mit Nebenstraßen, siehe oben!
- b) Wohngebiet Seite katholische Kirche: Fußgängerampel am Kino über Werkstraße, dann immer weiter auf linker Seite bis Lehrs Eck, dort ist dann eine zweimalige Überquerung der Straße ohne Sicherung notwendig um auf die linke Seite der Hauptstraße zu gelangen (Metzgerei Fischbach), sehr gefährlich, bitte unbedingt mit Ihrem Kind einüben! Von dort auf der linken Seite der Hauptstraße bis Mühlenstraße, Mühlenstraße überqueren (Cafè Steinseifer), Mühlenstraße rechte Seite bis Rathaus, durch Rathausunterführung und Frigghof bis Mühlenstraßenknick, dort Überquerung der Mühlenstraße auf linke Seite und weiter bis zur neuen Fußgängerampel am Bahnübergang. Ab da weiter wie Gebiet: Altstadt und Hauptstraße bzw. Wohngebiet Seite Haiger-Center, siehe oben!

## **C. Gebiet: Wohngebiet Kälberwiese, Vogelsang, Friedhof, Donsbacher Straße, Bismarckstraße, Geisenbach, Gollacker**

- a) Wohngebiet am Vogelsang: Hintere Häuser über Budenbergschule zur Westerwaldstraße, Überquerung bei Fußgängerampel zum Bahnübergang am Köppel, durch Ringstraße und Berliner Straße zum Hickenweg. Überquerung des Hickenwegs



zur Zeit noch ungesichert, sehr gefährlich. Bitte unbedingt mit Ihrem Kind einüben!

Untere Häuser über Friedhofsweg (rechtsseitig) bis zur ersten Unterführung. Vor erster Unterführung (bei Gärtnerei Lindow-Schmidt) die Straße überqueren und weiter bis Aubachstraße. Aubachstraße überqueren zur Klingelwiese, auf der linken Seite der Klingelwiese bis Westerwaldstraße, Benutzung der Fußgängerampel bei Fa. Stiehl und durch Goethestraße und Kalbsbach bis Hickenweg. Überquerung des Hickenwegs zur Zeit noch ungesichert, sehr gefährlich! Bitte unbedingt mit Ihrem Kind einüben!

b) Wohngebiet Kälberwiese: Über Aubachstraße und Klingelwiese einbinden, dann weiter wie a) untere Häuser!

c) Wohngebiet Bismarckstraße, Geisenbach, Bergstraße, Gollacker, Industriestraße, Frauenbergstraße, Rothebergstraße, Stockborn

- Die Bushaltestelle bei der Fa. Cloos in der Geisenbach erreichen alle Kinder ungefährdet.
- Der Fußweg zur Schule ist sehr gefährlich und für Grundschulkinder sehr lang!
- Besonders für Kinder der Bergstraße, Bismarckstraße und Geisenbach ist der Weg sehr gefährlich, da die Überquerung der Donsbacher Straße nötig ist. Diese Straße ist abschüssig, kaum einsehbar, mit LKW-Verkehr aus Industriebetrieben und sehr schnellem Durchgangsverkehr belastet!
- Die Schule empfiehlt unbedingt die Busbenutzung für Kinder aus diesem Gebiet!

#### **D. Gebiet: Fahler**

Über den Bahnübergang am Köppel zur Ringstraße, von dort über Berliner Straße zum Hickenweg. Überquerung des Hickenwegs zur Ziegeleistraße ist ungesichert, daher mit Ihrem Kind einüben!

### **E. Gebiet: Steinchen, Reiffenberger**

Über Fußpfad durch Wohngebiet bis zur Fußgängerampel an der Westerwaldstraße, nicht: an der Westerwaldstraße entlang zur Fußgängerampel, da fehlender Bürgersteig und hohes Verkehrsaufkommen mit hoher Geschwindigkeit diesen Weg sehr gefährlich machen. Nach Benutzung der Fußgängerampel weiter über Bahnübergang am Köppel, von dort über Ringstraße und Berliner Straße zum Hickenweg. Überquerung des Hickenwegs zur Ziegeleistraße nicht gesichert, daher bitte mit Ihrem Kind einüben!

### **F. Gebiet: Hüttenstraße/ Nordost**

Fußgängerweg sehr lang und gefährlich, da Mehrfachüberquerungen von stark befahrenen Straßen ohne Sicherungen nötig sind (Industrieverkehr der Firmen Pracht, Weiß, Klingspor und der Stadtwerke, starker Pendelverkehr). Hinzu kommt der sehr schmale Bürgersteig bei Begegnungsverkehr in der Unterführung.

Schule hält die Busbenutzung für unbedingt erforderlich!

Teil Hüttenstraße diesseits der Bahnlinie: Rechtsseitig auf Hüttenstraße bis Bahnhofstraße, dann Fußgängerampel zur Überquerung der Bahnhofstraße auf linke Seite (katholische Kirche) und weiter wie Wohngebiet Seite katholische Kirche, B: Gebiet: Bahnhofstraße und Nebenstraßen!

### **G. Gebiet: Ortsteil Haigerseelbach**

Die Kinder aus den Wohngebieten rechtsseitig der Haigerseelbacher Straße (Hauptstraße durch den Ort, von der Kalteiche aus gesehen), benutzen aus Sicherheitsgründen die Bushaltestelle „Oberste Gärten“. Dies betrifft die Straßen: Beim Dalborn, Göffelshof und die rechtsseitigen Anwohner der Haigerseelbacher



Straße. Ein Überqueren der Straße etwa in Höhe der Dorfmitte ist nicht zu empfehlen, da besonders bergab fahrende Fahrzeuge aufgrund des kurvigen und abschüssigen Verlaufs und der späten Einsicht in diesen Bereich eine Gefährdung darstellen. Die Kinder aus diesem Bereich können ohne besondere Gefahren durch das Wohngebiet zur Bushaltestelle „Oberste Gärten“ gelangen, auch wenn der Weg zu dieser Haltestelle etwas länger ist als der zur Bushaltestelle in der „Ortsmitte“. Hier gilt die Regel: „Der kürzeste Weg ist nicht immer der sicherste!“

Die Kinder aus den anderen Wohngebieten (linksseitig dieser Hauptstraße von der Kalteiche aus gesehen), also: Seelbacherstraße, Obere Geimbach, Im Geimbach, Am Eichhölzchen, Wiesenweg, Tränkestraße, Am Berg, Zum Weidchen, Am Wiesenrain können - je nach Lage- die Haltestelle in der „Ortsmitte“ oder an den „Obersten Gärten“ ohne besondere Gefährdung erreichen.

### **11.3.1 Infoblatt: Sicher mit dem Bus zur Schule**

#### **1. Die allerwichtigste Regel:**

Niemals vor oder hinter dem haltenden Bus über die Straße laufen! Immer warten, bis der Bus abgefahren ist. Erst dann kann man genau sehen, ob die Fahrbahn frei ist.

#### **2. Rechtzeitig von zu Hause losgehen.**

Kinder, die auf dem Weg zur Haltestelle hetzen müssen, achten nicht genug auf den Straßenverkehr.

#### **3. Nicht toben, laufen und Fangen spielen an der Haltestelle.**

Denn dabei kann ein Kind leicht auf die Fahrbahn geraten.

**4. Ranzen und Taschen in der Reihenfolge abstellen, in der man an der Haltestelle angekommen ist.**





Damit ist auch die Reihenfolge beim Einsteigen klar; niemand braucht zu drängeln.

**5. Mindestens einen Meter Abstand zum heranfahrenden Bus halten.**

Das ist wichtig, denn in einer Haltebucht schwenkt die vordere Ecke des Busses aus.

**6. Nicht gegen die Bustüren drücken.**

Bei Druck blockieren sie automatisch und öffnen sich erst recht nicht.

**7. Beim Einsteigen nicht drängeln**

Sonst besteht die Gefahr, dass Kinder stolpern und stürzen.

**8. Die Fahrkarten schon vor dem Einsteigen bereithalten und dem Fahrer unaufgefordert vorzeigen.**

Dann gibt es keinen Stau und Zeitverlust und niemand braucht ungeduldig zu werden.

**9. Im Bus den Ranzen auf den Boden stellen oder auf den Schoß nehmen.**

Mit dem Ranzen auf dem Rücken sitzt man schlecht und unsicher. Taschen gehören nicht in den Mittelgang- Stolpergefahr! Nicht auf die Sitzplätze, denn andere möchten auch sitzen.

**10. Muss man während der Fahrt stehen, hält man sich gut fest.**

Wenn man im Bus umher läuft oder steht, ohne sich festzuhalten, ist man bei einer Gefahrbremung besonders verletzungsgefährdet.

**11. Beim Aussteigen auf den Verkehr, vor allem auch auf Radfahrer achten.**

Denn nicht alle Verkehrsteilnehmer nehmen Rücksicht auf aussteigende Fahrgäste.

**12. Keine Angst vor den automatisch schließenden Türen.**

Man kann nicht eingeklemmt werden. Bei Widerstand öffnen sich die Türen von selbst.

### 13. Zerstörungen und Verschmutzungen dem Fahrer melden.

Solche Schäden sind teuer und wirken sich auf die Fahrpreise aus.

## 11.4 Schülerdienste

Die deutlich zunehmende Verschmutzung der Toilettenräume und des Schulhofes hat uns in der Gesamtkonferenz und im Elternbeirat bewogen, die Schüler stärker bei der Vermeidung und Beseitigung des Mülls und der Verschmutzung in die Verantwortung zu nehmen. Entsprechende Schülerdienste wurden eingerichtet:

Jeweils eine Klasse ist eine Woche für den zugeteilten Bereich verantwortlich; die Pläne werden halbjährlich erstellt und ausgehängt. Die Klassenlehrer sind verantwortlich für die Einhaltung der Dienste. Darüber hinaus übernehmen die 4. Schuljahre die Ausleihe der Spielgeräte für die Pausen.

Klassen 4: Spielgeräteausleihe

Klassen 3: Toilettendienst

Klassen 2: Schulhofdienst

## 11.5 Nützliche Adressen

Ansprechpartner	Straße	Ort	Telefon/ Fax	E-Mail/Internet
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche	Herwigstr. 5a	35683 Dillenburg	02771-407549  02771-265099	beratungsstelle.dillbg@t-online.de
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Dekanat Herborn	Hauptstr. 2-4	35745 Herborn	02772-40467  02772-922087	<a href="mailto:BeratungHerborn@aol.com">BeratungHerborn@aol.com</a>  Members.aol.com/Beratung Herborn/index.html
Frühförderstelle/ Beratungsstelle Kinderzentrum der Lebenshilfe e.V. Herborn-Burg	Scheidtstr. 10	35745 Herborn	02772-3011 o. 3012  02772-922087	fruehfoerderung@lebenshilfe-dillenburg.de
Beratungsstelle Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Lahn-Dill- Wetzlar  Eltern-Stress-Telefon Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche - Beratungsstelle Dillenburg	Niedergirmeser Weg 1   Maibachstr. 14	35576 Wetzlar  35693 Dillenburg	06441-33666  06441-34545  06441-33100  06441-34545	dt.kinderschutzb.wetzlar@online.de
Albert-Schweitzer- Kinderdorf Hessen e.V.  Heilpädagogisch- therapeutische Tagesgruppe Herborn- Merkenbach	Stoppelberger Hohl 92-98  Berkenhofstr. 3	35578 Wetzlar  35745 Herborn	06441-78050  06441-780533  02772-580898  02772-580896	<a href="mailto:ask-wetzlar@t-online.de">ask-wetzlar@t-online.de</a>  www.albert-schweitzer-kinderdorf-hessen.de
Erziehungs- und Familienberatung	Herwigstr. 5a	35683 Dillenburg	02771-407788	

<b>Rehbergpark GmbH Zentrum für soziale Psychiatrie Herr Dr. Wildermuth (Klinikleiter)</b>	Austr. 40	35745 Herborn	02772-504- 0  02772-504- 298	<a href="http://www.rehbergpark.com">www.rehbergpark.com</a>
<b>Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Institutsambulanz</b>	Zum Rehberg 6	35745 Herborn	02772- 5041290  02772-504- 490	
<b>Staatliches Schulamt für den Lahn-Dill-Kreis und den Landkreis Limburg-Weilburg</b>	Frankfurter Str. 20-22	35781 Weilburg	06471-328- 215  06471-328- 270	<a href="mailto:poststelle@wld.ssa.hessen.de">poststelle@wld.ssa.hessen.de</a>  z. b. <a href="mailto:A.Mustermann@wld.ssa.hessen.de">A.Mustermann@wld.ssa.hessen.de</a>
<b>Kinder- und Jugend- gesundheitsdienst am Gesundheitsamt des Lahn-Dill-Kreises</b>	Schlossstraße 20	35745 Herborn		<a href="mailto:Anke.pilawa@lahn-dill-kreis.de">Anke.pilawa@lahn-dill-kreis.de</a>  Sabine.pennekamp@lahn-dill-kreis.de
<b>Zentrum für Beratung und Eingliederungshilfe</b>	Turmstr. 7	35578 Wetzlar	06441-407- 1380  06441-407- 1386	
<b>Jugendamt des Lahn- Dill-Kreises Beratung und Schutz für Kinder</b>	Bismarckstr. 30	35683 Dillenburg	02771-407- 446  02771-407- 803	<a href="mailto:jugendamt-dill@lahn-dill-kreis.de">jugendamt-dill@lahn-dill-kreis.de</a>  <a href="http://www.lahn-dill-kreis.de">www.lahn-dill-kreis.de</a>
<b>E. MAX-Team Nachhilfe</b>	Gartenstr. 14	35683 Dillenburg	02771- 23849  02771-829- 758	<a href="mailto:info@maxteam.de">info@maxteam.de</a>
<b>Schülerhilfe</b>	Hauptstr. 110	35683 Dillenburg	02771-19418	<a href="http://www.schuelerhilfe.com">www.schuelerhilfe.com</a>
<b>Pädagogische Praxis für Lern- und Lehrberatung Petra Hermann-Weck</b>	Vor der Eiskaut 24	35764 Sinn- Fleisbach	02772- 582640	
<b>IfiL-Lernförderung</b>	Hindenburgstr. 11a	35683 Dillenburg	02771- 819444	



<b>Praxis für Ergotherapie G. Ernst-Meier (Therapie nach dem Warnke-Verfahren)</b>	Bahnhofstr. 5	35708 Haiger	02773- 746666	
<b>Ergotherapie Beate Reh</b>	Schwalbenstr. 1	35713 Eschenbu rg- Eibelshau sen	02774- 912505	
<b>Praxis für Logopädie (Verena Scheid)</b>	Hauptstr. 11a	35708 Haiger	02773- 919170  02773- 919434	
<b>Logopädische Praxis P. Klement</b>	Frankstr. 14	35683 Dillenburg	02771- 36272	
<b>Logopädische Praxis Regina Titz</b>	Westerwaldstr. 11	35745 Herborn	02772- 574363  02772- 574364	titz- logopaedie@web.de
<b>Logopädische Praxis Margret Winkelhaus</b>	Hauptstr. 86	35745 Herborn	02772- 924014	

---

## 12 Anhang 2 - Lehrer

### 12.1 Fortbildungsplan



## 12.2 Lehrerdienste

Verantwortlich für folgende Aufgaben / Bereiche: 2012/13

### mit Deputatstunden

Schulbücherei	Fr.Hagner-Pfisterer
Lehrmittel	Fr. Betz; Fr. Lückhof
Computerraum / Klasssencomp.	Fr.Becker
Sport	Herr Klein, Herr Bernhardt

### ohne Deputatstunden

Datenschutz- u. Sicherheit	Herr Klein
Aufräumen im: Lehrerzimmer	Fr.Kretz / Fr.Günther/ Fr. Betz
Kopierraum	Fr.Klingelhöfer
Musikraum	Fr. Ruderisch
Lehrmittelraum	Fr.Edelmann / Fr.Junk-Bartz/ H.Bechtold
Brennraum	Fr. Ruderisch / Fr. Focking
Küche im Keller	Betreuung
Vorklassen-Küche	Fr.Spies-Laier / Fr. Rüegg
Turnhalle	H. Klein, H. Bernhardt
Kartenraum	Herr Bernhardt
Eingangsbereich, Flure	Fr.Focking / Fr. Junk-Bartz
Vitrinen	Fr.Focking / Fr. Klassen
Matheschränk	Fr. Scholl
Aquarium	Fr. Hagner- Pfisterer
Plan Küchendienst (Lehrerzimmer)	Fr. Günther
Pausenspielgeräte: Ergänzung/	Herr Bechtold
Betreuung Pausengeräte Häuschen	Fr. Scarfalloto
Ausgabe der Spielekisten	Fr. Landgraf, Fr. Klassen
Plan Fußball- u. Völkerballfeld	Fr. Neuhaus

---

Fundsachen (im Raum der Turnh.) Fr. Landgraf, Fr. Weber

Bastelmaterialien (im Keller u. Fr. Stoll

in der Behindertentoilette)

DaZ-, VLK-, Intensivkurs-Material Fr.Neuhaus, Fr. Klassen

„Gänsefüßchen“

Aushänge / Pinnwände Fr. Kretz

Blumen- u. Beetpflege (draußen) Fr.Ruderisch

Blumenpflege (innen) Fr. Theis





12.3 Aktueller Aufsichtsplan



## 12.4 Aktueller Plan zur Einteilung der Pausenspielgeräte und Spielfelder

Die Völkerball- und Fußballfeldbeteiligung sind in diesem Schuljahr wie folgt geregelt:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Pause 1. Teil	3c - 3d	3a - 3c	2a - 2c	2b - 2c	3a - 2b
1. Pause 2. Teil	1b - 2d	2d - 3b	1a - 1c	1a - 1c	4a - 4c
2. Pause	4b - 4d	4d - 4a	4b - 4c	3b - 3d	2a - 1b

Spielausleihe

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Pause 1. Teil	2a, 2c	2b, 2c	3c, 3a	3a, 2a	3c, 3d
1. Pause 2. Teil	1c, 3b	VK, 4c	4d, 3b	1b, 2d	1c, 1a
2. Pause	1a, 2b	4b, 3d	4a, 1b	4. Schulj.	VK, 2d

---

## 12.5 Raumverteilungsplan Schuljahr 2012/2013

### Hauptgebäude unten:

20	1a Scarfalloto	19	4b Becker
21	1c Kretz	18	4a Edelmann
22	1b Stoll	17	VK - Küche
23	Chillroom	16	VK Spies-Laier
24	Mädchentoiletten	15	Jungentoiletten

Haupteingang 16 Musikraum

### Verwaltungsgebäude

1	Rektor	13	2d Junk-Bartz
2	Sekretariat	12	4c Hagner-Pfisterer
3	Konrektorin	11	3b Nitsch
Lehrerzimmer		10	Bücherei (Container)

### Hauptgebäude oben:

07	3a Klassen	05	3c Bechtold
08	3d Neuhaus	04	2a Focking
09	2b Scholl	03	Gruppenraum
010	2c Günther		
011	Deutsch & PC	02	4d Betz

---

### Untergeschoss:

Betreuungsangebot: grüne, blaue, gelbe Gruppe

### Turnhalle:

Betreuungsangebot: rote Gruppe

---

12.6 Raumnutzungsplan Deutsch & PC Gruppen Schuljahr  
2012/2013

